Dieter Schwarz

Die Freimaurerei

Weltanschauung
Organisation und Politik

Mit einem Vorwort des Chefs der Sicherheitspolizei
und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers-SS,
SS-Gruppenführer Heydrich

Dieter Schwarz

Die Freimaurerei

Weltanschauung
Organisation und Politik

Mit einem Vorwort des Chefs der Sicherheitspolizei
und des Sicherheitshauptamtes des Reichsführers-SS,
SS-Gruppenführer Heydrich

21.-40. Tausend

1938

Zentralverlag der NSDAP. Franz Eher Nachf. G.m.b.H., Berlin

Vorwort

Die vorliegende Darstellung will in gedrängter Form die wesentlichsten Probleme des Freimaurertums behandeln. Sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern will vielmehr auf Grund des authentischen Materials aus den Archiven des Sicherheitsdienstes des RFSS und der Geheimen Staatspolizei Unterlagen liefern und damit der Öffentlichkeit die Gefahr der Freimaurerei innerhalb der letzten Jahrhunderte aufzeigen. Weiteren Arbeiten wird es überlassen sein, aus der Fülle des vorhandenen Archivmaterials den unüberbrückbaren Gegensatz zwischen freimaurerischer Ideologie und Nationalsozialismus eingehend darzulegen.

Heydrich

SS-Gruppenführer

Gliederung

Das Freimaurertum

1. Teil: Geschichtliche Grundlagen

Das Freimaurertum

1. Teil: Geschichtliche Grundlagen

I.

Die jüdisch-orientalischen Grundlagen.

1.

Die Freimaurerei ist eine weltanschauliche Gegnerform des Nationalsozialismus, deren Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung der letzten beiden Jahrhunderte mit dem Wirken der anderen überstaatlichen Organisationen, der politischen Kirche, des Judentums und des Marxismus, auf eine Stufe zu stellen ist. In ihrer heutigen Form muß sie als der bürgerlich-liberalistische Vortrupp des Weltjudentums angesehen werden.

Sie zersetzt die Grundsätze rassisch und völkisch bedingter Staatsformen, ermöglicht dem Juden seine gesellschaftliche und politische Gleichberechtigung und bereitet dem jüdischen Radikalismus die Bahn durch ihr Eintreten für die Grundsätze der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, der Solidarität der Völker, des Völkerbundes und Pazifismus und der Ablehnung jeglicher Rassenunterschiede.

Mit Hilfe ihrer internationalen Verbindungen und Verflechtungen greift die Freimaurerei in die außenpolitischen Beziehungen der Völker ein und treibt neben den Staatsführern eine geheime Außen- und Weltpolitik, die sich der Kontrolle der Regierenden entzieht.

Durch ihre Personalpolitik und Günstlingswirtschaft sorgt die Freimaurerei dafür, daß die maßgebenden Stellen im öffentlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben eines Volkes mit Logenbrüdern besetzt werden, die die Gedanken des Freimaurertums in die Tat umsetzen.

Der nationalsozialistische Staat hat die Organisation der Freimaurerei in Deutschland zerschlagen. Doch lebt das liberalistische, freimaurerische Gedankengut in den ehemaligen Logenbrüdern weiter. Daneben bleibt die Gefahr eines neuen Eindringens der freimaurerischen Ideen durch die Logenorganisationen des Auslandes bestehen.

So bedeutet die Erforschung dieses Gegners und die gründliche Schulung aller Volksgenossen über das Gebiet der Freimaurerei nicht nur eine interessante geschichtliche Problemstellung, sondern eine dringliche Pflicht der Wachsamkeit in der Bekämpfung unserer Gegner.

2.

Nicht nur durch ihre Organisation ist die Freimaurerei mit dem Judentum auf das engste verknüpft. Auch die freimaurerische Grundlagen freimaurerischer Symbolik

Symbolik deutet in ihrem Brauchtum und in hebräischen Worten und Zeichen auf das Judentum als ihre eigentliche Wurzel hin. Die freimaurerische Vorstellungswelt ist ein Spiegelbild jüdisch-vorderasiatischer Gedanken und Vorstellungen.

Jahveh

Den Mittelpunkt des alttestamentlichen Denkens bildet der Begriff des Jahveh als des jüdischen „Gottes". Zunächst herrschte bei den Juden der Glaube an viele Landesgottheiten, unter denen Jahveh als Wüstengott noch ganz ohne Bedeutung war, bis er sich in der Wüste ein „Volk" (die Nomadenstämme Israel) suchte, mit dessen Hilfe er an die Entthronung der übrigen Götter und damit an die Eroberung der Weltherrschaft gehen konnte. Im späteren Judentum wurde Jahveh zunächst als Hochgott, dann als Eingott aufgefaßt, aber unter treuer Wahrung seiner ursprünglichen Charakterzüge. Der Name Jahveh bedeutet dem Juden das Programm der Weltversklavung (vgl. Jesaja, Kap. 60 usw.).

Mit der Entwicklung des Jahvehbegriffes vollzog sich die Zentralisierung des jüdischen Kultes: an die Stelle der ursprünglichen zahlreichen Opferstätten in Kanaan trat eine einzige (erst Silo, später Jerusalem); denn das Bundeszelt und der spätere Tempel des Salomo galten als „Das Haus Jahvehs". Genau wie Jahveh selbst, so wurde auch der Tempel ein Symbol der jüdischen Weltherrschaftspläne (vgl. Ezechiel, Kap. 40—48, und dazu neutestamentlich Offenbarung des Johannes, Kap. 21).

Der Tempel

In der Zeit nach dem babylonischen Exil wurde das „prophetische" Judentum ergänzt durch die priesterliche „Gesetzeslehre" (Thorah) und die „Weisheitsbücher" (Chokmah). Mittels starker Entlehnungen aus benachbarten Kulturkreisen wurde eine „bürgerliche Wohlanständigkeit" und eine Sozialordnung entwickelt, während gleichzeitig Jahveh als „Weltenbaumeister" kosmischen Charakter erhielt. Damit bahnte sich eine internationalistische Haltung an (Ausbau der Lehre vom Messias).

Die Mysterien

Mit dem alttestamentlichen Denken verschmolz um die Zeitwende die Seelenhaltung der syro-phönikischen „Mysterien". Die Mysterien setzten das „Sündhaftigkeitsgefühl" eines innerlich zerrissenen Menschen voraus; diesem wollten sie durch „mystische", d. h. geheimnisvolle Worte, Zeichen und Handlungen eine „göttlich Gnade" vermitteln und dadurch die „Erlösung" und die persönliche „Ewige Seligkeit" sichern. Alles „Böse" wurde auf den „Teufel" zurückgeführt (Dualismus). Diese Gedanken, die teilweise mit starker Einbildungskraft ausgemalt wurden, fanden um die Zeitwende ihren Niederschlag in den jüdischen „apokryphen" und neutestamentlichen Schriften sowie in der Folgezeit bei den „Gnostikern".

Symbolik und Kult

Die Gesamtheit dieser Vorstellungswelt hat in der Symbolik und Lehre der Freimaurerei eine Neubelebung gefunden. Die Legende von Hiram, das Symbol des Tempels und seiner Kultgeräte, die Mutproben bei der Logenaufnahme, das symbolische Totenritual, die geheimen Kennworte usw., kleiden in sinnlich-anschauliche Form, was in der Lehre zutage tritt (Menschenformung vom rauhen Stein zum Kubus, die Arbeit an einem „Tempel der Menschheit", dem „messianischen" Friedensreich der „Weltverbrüderung", Ablehnung aller natürlichen rassischen und politischen Schranken in der Weltbruderschaft). Die Symbole und Lehren sind dabei nicht einheitlich aus bestimmten Urformen entwickelt, sondern weisen eine bunte Mischung verschiedenartigster Bestandteile auf (Synkretismus), die den jeweiligen Quellennachweis sehr erschwert.

3.

Die Übermittler des jüdischen Gedankengutes

Kabbalah

Dem gesamten Abendland wurde die vorderasiatische Gedankenwelt zunächst durch die Kirche vermittelt, die das jüdische Erbe als „göttlich" treu bewahrte. Seit dem 7. Jahrhundert sorgten arabische Einwirkungen des Islam, seit dem 11. Jahrhundert die Erfahrungen der Kreuzzüge, seit dem 12. Jahrhundert auch jüdische Philosophen (Ibn-Gebirol, Maimonides, Kabbalah) für stärkere Betonung der typisch-jüdischen Gedankenwelt. Dadurch kam allmählich die jüdische Haltung wieder in das abendländische Blickfeld, woraus sie durch die deutsche Scholastik stark verdrängt worden war.

In den Akademien und Sodalitäten der Renaissance kamen die „christlichen Kabbalisten" zu besonderem Ansehen (Pico de Mirandola).

Renaissance

Man beschäftigte sich mit Vorliebe mit hebräischen Schriften, wobei eine exzentrische Sucht nach „Geheimnissen" und bizarren Einfällen ihre Rolle gespielt haben mag. Durch Johannes Reuchlin u. a. wurden solche Bestrebungen nach Deutschland übertragen. Es bildeten sich Geheimgesellschaften, die unter Hereinziehung von Alchemie, Mathematik, Astronomie und Astrologie sowie Magie die jüdischen Phantastereien mit theologischem Beiwerk zu einem System zu gestalten suchten.

II.

Die außerdeutsche Entwicklung der Freimaurerei im 18. Jahrhundert.

1. Die Entwicklung aus den englischen Werklogen im 17. und 18. Jahrhundert.

Die Urkunden von 1390 u. 1450

Im Gegensatz zum abendländischen Bauhüttenwesen, dem Steinmetzbrauch und den Steinmetzbruderschaften, tritt uns im Regius-

Manuskript von 1390 und im Cooke-Manuskript von 1450, zwei der ältesten Handschriften der mittelalterlichen englischen Bauleute, bereits ein orientalisch ausgerichtetes Geschichtsbild entgegen. Diese Schriftstücke enthalten in der Zunftsage einen in Legendenform gehaltenen Abriß der Zunftsgeschichte und Anleitungen (Artikel) für das Verhalten in der Zunft und die Erfüllung der Pflichten gegen die Genossenschaft der Bauleute. Auf diese beiden ältesten Urkunden folgten mehrere ähnlich gehaltene Handschriften. Es ist bezeichnend, daß der Inhalt der Zunftsage sich immer ausführlicher auf die alttestamentliche Sagen- und Vorstellungswelt stützt. Von freimaurerischer Seite wird behauptet, daß diese alttestamentarischen Grundlagen durch die Reverends, die als Geistliche die englischen Zünfte seelsorgerisch betreuten, in die Zünfte gekommen seien.

Diese Reverends spielten für die Entwicklung der Freimaurerei noch eine andere bedeutende Rolle. Sie waren zusammen mit den adligen Patronen der Zünfte, die die Vertretung der Gilden den Behörden gegenüber und das Patronat über die Gilden übernommen hatten, die ersten nichtzünftlerischen Mitglieder der Zunftgenossenschaften. Im Laufe der Zeit bildete sich der Zustand heraus, daß diese Patrone und Reverends Freunde und Verwandte den Gilden, die inzwischen den Namen Loge (lodges) annahmen, als Mitglieder zuführten. Dies war besonders bei den Steinmetzlogen der Fall.

Nichtzünftler in den Steinmetzgilden

So finden wir in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in verschiedenen Zunftlogen bereits einen großen Teil solcher nichtzünftlerischen Mitglieder. In diesen Vereinigungen trat der Gedanke der Berufs- und Zunftgenossenschaften zugunsten der Geselligkeit immer mehr zurück. Äußerlich wird diese Entwicklung dadurch gekennzeichnet, daß diese Logen ihren Sitz aus den Zunfthallen in die Wirtshäuser (Tavernen) verlegten. Die Annahme, daß der Gegensatz zwischen den Zunftmaurern und den angenommen nichtzünftlerischen Mitgliedern der Logen in dem Worte „free and accepted Masons“ seinen Ausdruck gefunden habe, ist nicht begründet. Diese Bezeichnung fand für alle Mitglieder der Logen, auch für die Zunftmaurer, Anwendung.

Entstehung des Wortes Freimaurer

Im Ausgang des 17. Jahrhunderts finden wir den Namen Freemasons gleich Freimaurer bereits allgemein bekannt, wie aus einigen Schriften dieser Zeit und aus einem Studentenulk am Trinity-College in Dublin im Jahre 1688 hervorgeht. Aus Schriften und Beschreibungen des 17. Jahrhunderts erkennt man weiterhin, daß die nichtzünftlerischen Mitglieder in den Logen bereits eine symbolische Maurerei betrieben.

Mit dem Jahre 1717 beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Freimaurerei. In diesem Jahre schlossen sich vier

Londoner Logen zu der „Großloge von London und Westminster“ zusammen, um den Tag ihres Patrons, Johannes des Täufers, in würdiger Weise gemeinsam zu feiern. Es waren also für diesen Zusammenschluß zunächst rein gesellschaftliche Gründe maßgebend.

Großloge von London 1717

Wichtig ist, daß unter den ersten Beamten dieser neuen Großloge bereits kein Zunftmaurer mehr vertreten war. Zuverlässige Angaben über die ersten Jahre dieser neuen Gründung fehlen.

Im Jahre 1721 gelang es der Großloge von London, den ersten adligen Großmeister, den Herzog von Montagu, zu gewinnen. Damit setzt eine Entwicklung ein, die der englischen Freimaurerei bis auf den heutigen Tag ihren Stempel aufgedrückt hat. Denn seit diesem Zeitpunkt geht das Bestreben der englischen Freimaurerei dahin, ihre Mitglieder aus den Kreisen des Hochadels, des Heeres und der tragenden Bürgerschicht zu gewinnen. Es setzt damit eine großangelegte freimaurerische Personalpolitik ein, die darauf abzielt, an allen führenden Stellen des britischen Weltreiches Freimaurer unterzubringen, so daß von einem Gegensatz zwischen Freimaurerei und britischer Staatsführung kaum die Rede sein kann. Nur so ist die Behauptung zu verstehen, daß England die Freimaurerei als ein Mittel seiner Weltpolitik benutze. Die Macht der englischen Freimaurer zeigte sich deutlich im Jahre 1799, als sie einen Gesetzentwurf im englischen Parlament gegen die geheimen Gesellschaften zunächst zu Fall brachten und dann so abwandelten, daß die Freimaurer ausdrücklich von ihm ausgenommen wurden.

Freimaurerische Personalpolitik

Auf Veranlassung des Herzogs von Montagu und unter der Großmeisterschaft Whartons war im Jahre 1723 das erste freimaurerische Konstitutionenbuch des Reverend Anderson erschienen. In diesen sogenannten „Alten Pflichten“ wurden zum ersten Male Grundsätze entwickelt, die für die weitere Entwicklung eine große Bedeutung gewannen. Zusammen mit den „alten Landmarken der Freimaurerei“, einer Zusammenfassung von Gesetzen und Überlieferungen des Logentums, sind die „Alten Pflichten“ noch heute maßgebend.

Die „Alten Pflichten“

2. Die Entwicklung der Freimaurerei in Frankreich.

Nach Frankreich kam die Freimaurerei durch englische Emigranten. 1725 arbeitete in Paris die erste Loge bei einem englischen Speisewirt. Eine zweite Bauhütte wurde 1729 eröffnet. Sehr rasch breitete sich in diesem Land die Freimaurerei aus. Im Gegensatz zu England war die Entwicklung jedoch weniger gleichmäßig. Zwei Richtungen sind in der französischen Freimaurerei des 18. Jahrhunderts zu unterscheiden.

Zeitalter der Aufklärung

Die eine arbeitete auf spekulativer, aufklärerischer Grundlage.

Ihr gehörten vor allen Dingen die geistigen Vorbereiter und Träger der Französischen Revolution, wie Paine, Montesquieu, Voltaire, Mirabeau, Marat, Lafayette, Philipp Egalité und der Abbé Sieyès an. In Paris arbeitete seit 1769 die Enzyklopädistenloge, „Les neuf Soeurs" genannt. Helvetius, Lalande, Benjamin Franklin, Graf La Rochefoucauld, d'Alembert, Camille Desmoulins, Diderot und Brissot waren unter anderen Mitglieder dieser Loge.

Enzyklopädisten

Hier wurden die Leitsätze und die Ideen der Aufklärung geprägt und weiterentwickelt. Die Schlagworte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, der Satz von der Gleichheit alles dessen, was Menschenantlitz trägt, die allgemeinen Menschenrechte wurden in diesen Logen bearbeitet und von ihnen kämpferisch und revolutionär vertreten. Eine allgemeine Umwertung aller Werte setzte ein. Bei diesen Auseinandersetzungen fand die Staatsform des Absolutismus und ihr Gegensatz zur freimaurerischen Demokratie und Republik eine besondere Beachtung.

Der Gedanke der Französischen Revolution

Ihren Höhepunkt und zugleich ihren vorläufigen erfolgreichen Abschluß erlebte diese Richtung mit der Französischen Revolution. 629 Logen arbeiteten damals in Frankreich, 65 davon befanden sich allein in Paris.

In derselben Zeit hatte sich jedoch eine andere Richtung in der französischen Freimaurerei bemerkbar gemacht, die einen mehr katholisierenden Charakter trug. Sie wollte die Freimaurerei auf die mittelalterlichen Orden zurückführen. Als ihr Hauptvertreter muß der Erzieher des englischen Kronprätendenten, der Schotte Ramsay, angesehen werden. Er war ein Freund des Erzbischof Fénelon, trat auf dessen Veranlassung zum Katholizismus über und wurde Mitglied des Lazaristenordens. Da in dieser Zeit noch zahlreiche katholische Geistliche den Freimaurerlogen angehörten, ist anzunehmen, daß hier Versuche des Katholizismus vorliegen, die Freimaurerei von innen heraus umzudeuten. Aus dieser Richtung entwickelten sich bald die verschiedensten Hochgradsysteme, die in jener Zeit regen Zulauf fanden.

Der Ordensgedanke

Hochgrade

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Begründer der „strikten Observanz" in Deutschland, der Freiherr von Hund und Altengrotkau, bei seinem Aufenthalt in Paris mit Vertretern dieser Kreise in Berührung gekommen sein muß. Auch er trat zum Katholizismus über. Diese „strikte Observanz" war ein Hochgradsystem, das in der damaligen deutschen Logenwelt zu großem Einfluß gelangte und die gesamte Freimaurerei zu einer Vereinigung von Ritterorden ausgestalten wollte. Ihre Mitglieder wurden durch die sogenannte „Obödienzakte", eine Urkunde, zu besonderer unbeschränkter Folgeleistung und strengstem Gehorsam (stricta observantia) verpflichtet.

Die „Strikte Observanz"

Die Idee der Toleranz, die in den „Alten Pflichten“ verankert ist und die im Frankreich der Aufklärung zusammen mit dem freimaurerischen Humanitätsideal weiterentwickelt wurde, ermöglichte den Juden, mit Hilfe der Freimaurerei frühzeitig in England und in Frankreich in die bürgerliche Gesellschaft einzudringen und ihre Emanzipation durchzudrücken. 1723 und 1725 finden wir bereits jüdische Namen in den englischen Logenlisten. 1732 wird in einer Loge die Zusammenkunft vom Sonnabend auf den Sonntag verlegt, um den jüdischen Mitgliedern die Teilnahme an der Logenarbeit zu ermöglichen. Die Verjudung scheint schon damals ziemlich groß gewesen zu sein, wenn man erfährt, daß 1732 der Straßenredner Henley eine Rede gegen die „Judenmaurer“ ankündigte. Die um die Mitte des 18. Jahrhunderts auftauchenden Ancient Masons hatten ein eigenes Gebet für jüdische Logen.

Eindringen der Juden in die engl. u. franz. Logen

In Frankreich ging die Entwicklung noch rascher vor sich, die mit der völligen bürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichberechtigung der Juden in der Französischen Revolution ihren Abschluß fand. Verschiedene Hochgradsysteme wurden um die Mitte des 18. Jahrhunderts von geschäftstüchtigen Juden ausgearbeitet und als „Geheimlehren“ teuer verkauft.

Jüdische Hochgradgründungen

3. Entwicklung der Freimaurerei in Deutschland bis zur Judenemanzipation.

a) Die englische Einflußlinie.

In Hamburg wurde 1737 unter dem Bruder Charles Sarry die erste deutsche Loge gegründet. Sie nahm später den Namen „Absalom“ an und arbeitete unter der Großen Loge von England. Den englischen Einfluß erkennt man an der Art ihrer Personalpolitik, die in der Werbung von Staatshäuptern und einflußreichen Personen ihren Ausdruck fand. Auf dieser Linie liegt das Bemühen um den Thronfolger von Preußen, den nachmaligen Friedrich den Großen, der in wahrhaft geschickter Weise der Freimaurerei zugeführt wurde. Jedoch verlor der große Preußenkönig bereits im ersten Jahre seiner Regierung das Interesse an der Freimaurerei und äußerte sich in späteren Jahren recht abfällig über das Logentum.

1737 erste Loge in Deutschland

Friedrich der Große

Auf die englische Einflußlinie gehen weiterhin die Logengründungen von Braunschweig, Hannover, Bayreuth, Meiningen, Breslau und Frankfurt a. M. zurück.

b) Die romanische Einflußlinie.

Bei den Logengründungen des sächsisch-polnischen Marschalls Rutowski in Sachsen und Böhmen spielten französische Einflüsse die Hauptrolle. Wie bereits erwähnt wurde, drangen auch von Frankreich her verschiedene Hochgradgründungen nach

Deutschland. Der Aufeinanderprall all dieser Richtungen verursachte im Deutschland des 18. Jahrhunderts einen unglaublichen Logenwirrwarr, der in der „strikten Observanz" des Freiherrn von Hund, den Schottenlogen, dem Clermont-Rosaschen System, den „Afrikanischen Bauherren", den „Neueren Gold- und Rosenkreuzern" und vielen anderen Organisationen seinen Höhepunkt fand.

Logenwirrwarr des 18. Jahrhunderts

Daß neben Ritterschwärmerei und der Sucht nach dem Geheimnisvollen auch politische Strömungen hierbei auftreten mußten, liegt auf der Hand. Zu erwähnen sind hier die Bestrebungen und Bemühungen der Rosenkreuzer unter Bischoffswerder und Wöllner, die als Minister Preußens großen Einfluß besaßen, sowie die Illuminatenbewegung des Ingolstädter Professors Adam Weishaupt. Besonders die letztgenannte Organisation machte viel von sich reden. Man warf ihr atheistische und umstürzlerische Bestrebungen vor und beschuldigte sie der Verbindung mit den französischen Revolutionären. Inwieweit diese Anklagen zu Recht bestehen, bedarf noch eingehender wissenschaftlicher Untersuchungen. Tatsache ist, daß Weishaupt seinen Orden als ehemaliger Jesuitenzögling nach jesuitischem Muster aufbaute, einige freigeistige Bücher verfaßte und in ihnen die These vertrat, daß die Illuminaten allmählich in sämtliche einflußreiche Stellungen gebracht werden müßten, um daselbst im Sinne des Ordens zu wirken. Mit Hilfe des Freiherrn von Knigge gelang es ihm, die Basis seines Ordens durch die Freimaurerei wesentlich zu verbreitern. Weishaupt führte den Ordensnamen „Spartakus". Auf Betreiben der wieder zu Einfluß gelangten Jesuiten wurde der Illuminatenorden in Bayern im Jahre 1784 verboten und ein großer Teil seiner Mitglieder verhaftet. Jedoch gelang es Weishaupt mit Hilfe seiner Freunde zu fliehen. Nach Angabe der Freimaurer soll die Ordenstätigkeit 1785 ihr Ende gefunden haben, doch wollten die Gerüchte nicht verstummen, daß der Orden auch weiterhin, besonders während der Französischen Revolution, eine intensive Tätigkeit entfaltet hätte.

Illuminat

In Preußen machte die Freimaurerei im Gegensatz zum übrigen Deutschland eine verhältnismäßig ruhige Entwicklung durch. Zwar erschütterten die Wirren der „strikten Observanz" auch die älteste preußische Großloge, die „Große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln". Es kam zu der Neugründung der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland" im Jahre 1770 durch den Generalarzt Johann Wilhelm Kellner von Zinnendorf. Daneben bestand die durch die Gründung von französischen kriegsgefangenen Offizieren entstandene Loge „Royal York de l'Amitié", die lange Zeit unter der Großloge von England arbeitete und nach der Abände-

Freimaurerei in Preußen

rung ihres Rituals durch den ehemaligen Kapuziner Ignaz Aurelius Feßler den Namen „Große Loge von Preußen genannt Royal York zur Freundschaft“ annahm. Diesen drei preußischen Großlogen, die man später die altpreußischen nannte, wurde durch das Edikt vom Jahre 1798 wegen „Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen“ eine Sonderstellung eingeräumt, indem sie und die von ihnen gestifteten Tochterlogen von den Bestimmungen dieses Ediktes ausgenommen wurden.

c) Die Entwicklung der deutschen Freimaurerei in philosophisch-spekulativer Richtung.

In zahlreichen freimaurerischen Schriften und Äußerungen über den Wert der Freimaurerei tauchen immer wieder Namen von großen Männern der deutschen Geschichte und des deutschen Geisteslebens auf, die einmal in Beziehungen zur Freimaurerei gestanden oder ihr angehört haben. Neben Friedrich dem Großen, dessen Verhältnis zur Freimaurerei bereits kurz gestreift wurde, sind es besonders die Philosophen und Schriftsteller des deutschen Idealismus im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, die als Träger echten Freimaurertums hingestellt werden.

Der deutsche Idealismus des 18. Jahrhunderts

Die Freimaurer gehen dabei so weit, zu behaupten, daß diese Persönlichkeiten ihre entscheidenden Anregungen in den Logen empfangen hätten und daß somit ihre Leistungen der Freimaurerei zugute geschrieben werden müßten. Diese geschickte Darstellung der Logen hat manchen unentschlossenen Volksgenossen der Freimaurerei zugetrieben, während viele Logengegner darangingen, die großen Deutschen, die einmal Logen angehört hatten, als Freimaurer mitsamt ihren Werken anzugreifen und für das deutsche Geistesleben und für die deutsche Geschichte als untragbar hinzustellen, ohne die politischen und kulturellen Voraussetzungen jener Zeit zu prüfen.

Ein geeintes Deutschland, das diesen Persönlichkeiten ihre nationalen Aufgaben zugewiesen hätte, gab es damals nicht. Viele von den zahlreichen Fürsten des zerrissenen Vaterlandes waren alles andere als nationale Vorbilder. Die Kirchen befanden sich in völliger Erstarrung. Ihr Dogma verhinderte jeden freien Gedankenflug. Als erste hatten sich die Naturwissenschaften von diesem jede Forschung ertötenden Zwang freigemacht und erzielten jetzt ihre schönsten Erfolge. Ein zweites Zeitalter des Humanismus schien angebrochen, und mit ihm tauchen wieder die Probleme auf, die sich um die Erziehung des gesamten Menschengeschlechtes und seine Höherentwicklung ranken.

Dieses gedankliche Weltbürgertum jener Zeit hat mit dem Internationalismus der Freimaurerei nichts zu tun. Man fühlte sich eins mit allen denen, die jenseits der Grenze die gleichen Absichten hinsichtlich der Befreiung von dem Dogma der Kirchen

hatten und die der konfessionellen Streitigkeiten müde waren. Zugleich bekämpfte man die Auswüchse des Absolutismus. Schiller ist niemals Freimaurer gewesen und machte trotzdem die gleiche Entwicklung durch.

Schon einmal wurde im Christentum das Humanitätsideal der Antike gründlich mißverstanden und abgebogen. Jetzt sehen wir die Freimaurerei sich dieses Begriffes bemächtigen und ihn in eine Völker und Rassen verleugnende Ideologie abwandeln, die im krassen Gegensatz zu den artgebundenen Vorstellungen des Altertums steht. In den programmatischen Erklärungen der Freimaurerei, soweit solche gegeben wurden, trat dieser Gegensatz allerdings wenig hervor. Den aufgeklärten Geistern jener Zeit mußte die Freimaurerei als der vorbildliche Zusammenschluß der Besten erscheinen.

So treten Friedrich der Große, Goethe, Herder, Klopstock, Fichte, Lessing und viele andere in die Tempel der Logen ein. Lieder und Ausarbeitungen entstehen, die von den Logen heute als kostbares Gut der Freimaurerei gepriesen werden und die mit der heutigen Freimaurerei nichts zu tun haben. Was diese deutschen Männer des 18. Jahrhunderts unter Freimaurerei verstanden, lebte nur in ihrer Vorstellung und war von den wirklichen Zuständen und Zielen der Logen weit entfernt. Gerade die Männer, die von der Freimaurerei als Kronzeugen für ihre großen Ideale aufgerufen werden, erkannten das bald und kehrten der Loge den Rücken.

Umdeutung der Freimaurerei

Friedrich der Große beteiligte sich seit dem ersten Jahr seiner Regierung, 1740, an keiner Logenarbeit mehr. Es sind vielmehr Äußerungen von ihm aus seinen späteren Lebensjahren erhalten, wo er gegen verschiedene Bestrebungen in den Logen scharf Stellung nimmt und die Logen lediglich als bürgerliche Geselligkeitsvereine gelten lassen will (vgl. Brief aus dem Jahr 1779 gegen die Titelsucht der Freimaurer). Lessing und Fichte schieden verärgert aus ihren Logen. Die Brüder Stolberg traten aus, und Herder, der 1766 in Riga einer Loge beigetreten war, hat sich in Weimar niemals als Freimaurer bekannt. Was das „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei" über ihn schreibt, gilt für alle großen Deutschen seiner Zeit, wenn es berichtet:

> „Über Sinn, Grund und Absicht des Bundes hatte er sich sein eigenes System gebildet, das er einst ausbreiten wollte."

Goethe und die Freimaurerei

Auch Goethe ist nicht der begeisterte Logenbruder gewesen, als der er immer gern hingestellt wird. Das müssen selbst das „Allgemeine Handbuch der Freimaurerei" und die Brüder Lennhoff-Posner zugeben. 1782 wird er zwar in den Meistergrad erhoben und in den inneren Orden aufgenommen, doch ist über seine Beteiligung an den Logenarbeiten nichts Näheres bekannt. Ende

1782 schloß die Loge in Weimar ihre Pforten wegen der Zwistigkeiten, die durch den Logenwirrwarr unter den Brüdern ausgebrochen waren. Für Goethes Meinung über die Freimaurerei ist ein Gutachten sehr aufschlußreich, das Goethe in seiner Eigenschaft als Staatsminister für den Herzog Karl August anfertigte, als 1807 die Logenbrüder in Jena einen Antrag auf Wiederherstellung ihrer Loge gestellt hatten. Darin heißt es:

Gutachten Goethes gegen die Freimaurerei

> „Die Freimaurerei macht durchaus statum in statu. Wo sie einmal eingeführt ist, wird das Gouvernement sie zu beherrschen und unschädlich zu machen suchen. Sie einzuführen, wo sie nicht war, ist niemals rätlich ... Auch an kleinen Orten, wie zum Beispiel Rudolstadt, dient eine solche Anstalt zu einer Form der Geselligkeit. Hier in Weimar brauchen wir sie eigentlich garnicht, und für Jena halte ich sie aus oben erwähnten und mehreren anderen Gründen für gefährlich, und jedermann würde die Sache für bedenklich finden, wenn man ihm jetzt gleich das sämtliche Personal, woraus die Loge im ersten halben Jahre nach der Confirmation bestehen würde, vorlegen könnte."

Bezeichnenderweise sind diese Stellen im „Allgemeinen Handbuch", das in viereinhalb Spalten alles anführt, was für Goethe als Freimaurer sprechen könnte, nicht zitiert. Aus einem weiteren Schreiben Goethes vom 1. Mai 1808 geht hervor, daß lediglich Karl August von Sachsen-Weimar auf die Wiedereröffnung der Loge Amalia in Weimar bestand und Goethe mit der Einleitung der erforderlichen Maßnahmen förmlich beauftragte. Goethe nennt darin die Freimaurerei etwas abfällig „Quasi-Mysterien". Mit diesem Schreiben hielt Goethe seinen Auftrag für erledigt, denn weitere Nachrichten über seine Beteiligung an den Logenarbeiten fehlen, dagegen richtete er am 5. Oktober 1812 an den Meister vom Stuhl der Loge Amalia ein Gesuch, das mit folgenden Worten beginnt:

> „Ew. Wohlgeb. würden mir eine besondere Gefälligkeit erzeigen, wenn Sie mich auf irgend eine schickliche, der maurerischen Form nicht unangemessene Weise als Abwesenden betrachten und meine Verpflichtungen gegen die Gesellschaft suspendieren möchten ..."

Der weitere Verkehr mit der Loge, der sich in gesellschaftlichen Artigkeiten erschöpfte — so schickte Goethe 1830 anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitglied der Loge Dankverse —, geschah meistens durch Vermittlung seines Sohnes August von Goethe, der 1815 der Loge beigetreten war.

Man kann die Bestrebungen der Logenbrüder, unsere Großen aus dem 18. Jahrhundert als Exponenten freimaurerischen Geisteslebens hinzustellen, angesichts dieser Tatsachen geradezu als Ge-

schichtsfälschung bezeichnen. Daß dies außerdem gegen besseres Wissen geschieht, mag folgender Satz beleuchten, der in den Verhandlungen der „Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln" vom 7. Mai 1868 verzeichnet ist:

„Die Klage, daß die Intelligenz sich aus den Logen zurückziehe, ist nicht neu. Gerade unsere bedeutendsten Schriftsteller haben dieselbe Klage ausgesprochen. Herder war kurze Zeit Logenmitglied; Lessing zog sich, nachdem er dem Bunde einige Jahre angehört hatte, zurück. Ebenso Fichte; Goethe bewahrte eine vornehme Zurückhaltung und hat nur bei außerordentlichen Gelegenheiten, wie bei der zu Ehren Wielands abgehaltenen Trauerloge, bei Stiftungsfesten usw. an den Logenarbeiten teilgenommen; Schiller trat dem Bunde gar nicht bei, obgleich er, wie aus seinem Briefwechsel mit Körner hervorgeht, sehr genau über Wesen und Zweck des Ordens unterrichtet war. Auch Friedrich der Große, der Gründer unserer Loge, wurde schon wenige Jahre, nachdem er in den Orden eingetreten war, gleichgültig gegen denselben..."

Das Zeitalter der deutschen Freiheitskriege

Was von den deutschen Dichtern und Denkern des ausgehenden 18. Jahrhunderts gesagt wurde, gilt auch für die deutschen Freiheitskämpfer und -dichter des napoleonischen Zeitalters wie Blücher, Stein, Gneisenau, Scharnhorst, Schenkendorf und die anderen. Auch diese Männer deuteten die Freimaurerei in ihrem Sinne um, die für sie die Männergemeinschaft um große Ideen wurde. Damit entfernten sie sich in gleicher Weise von dem wahren Wesen der Loge. Denn wie unwürdig und instinktlos sich die eigentlichen Logen den großen nationalen Aufgaben gegenüber benahmen, beweist das Beispiel der Loge „Friedrich zur Tugend" in Brandenburg, die zum Verbande der „Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln" gehörte. Hier finden wir in einem Rundschreiben aus dem Jahre 1808 folgende Sätze:

Französische Offiziere in deutschen Logen

„Aber auch manche Freude ward uns wieder, manche heitere Stunde begrüßte uns wieder im Tempel, mancher würdige Mensch und Bruder trat unserem Bunde bei und huldigte dem erhabenen Orden. Besonders hatten wir das Vergnügen, mehrere französische Offiziere von verschiedenen Regimentern für denselben einzuweihen, und hoffen dadurch, für die Ausbreitung der Humanität, der Duldung, der allgemeinen Menschen- und Bruderliebe wesentlichen Nutzen gestiftet zu haben, indem wir einige sehr würdige Männer näher mit uns verbanden..."

Das beigefügte Mitgliederverzeichnis weist unter 69 Mit-

gliedern die Namen von 16 französischen Offizieren auf. Diese Verbrüderung mit dem Landesfeinde wirkt um so abstoßender, wenn man neben den Namen der Franzosen den eines preußischen Hauptmannes liest und aus den Logenprotokollen erfährt, daß dieser mit den französischen Offizieren an den Logenarbeiten beteiligt war.

Die französischen Offiziere des napoleonischen Heeres, die sich auch in anderen deutschen Logen aufnehmen ließen, handelten anscheinend nach einem bestimmten Plan, wie eine französische Logenkarte aus dem Jahre 1809 beweist. Auf dieser sind neben den damaligen Zivil- und Militärlogen, die nach Truppenteilen und Waffengattungen geordnet sind, vor allem die außerfranzösischen Großlogen verzeichnet, die mit dem französischen Großorient in Verbindung standen und deren Besuch für die französischen Heeresangehörigen als vorteilhaft angesehen wurde. Unter „Prusse“ heißt es da: A Berlin: Grande Loge nationale dite des trois globes“; die „Große Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln“!

Die Frage, ob N a p o l e o n I. Freimaurer war, ist selbst bei den Freimaurern umstritten. Eindeutige Belege lassen sich dafür nicht erbringen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Korse k e i n e r Loge angehört hat. Trotzdem scheint Napoleon von der Absicht beseelt gewesen zu sein, d i e F r e i m a u r e r e i f ü r b e s t i m m t e p o l i t i s c h e Z w e c k e e i n z u s p a n n e n. So schickte er den größten Teil seiner Marschälle in die Logen: Massena, Augerau, Serrurier, Moreau, Kellermann, Mortier, Moncey, Soult, Oudinot, Léfèbre, MacDonald, Murat, Ney, Bernadotte (der nachmalige König von Schweden), Pérignon, Sebastiani, Lannes und Poniatowski gehörten Logen an und bekleideten zum Teil hohe Ämter in den französischen Großorienten. Der ehemalige Jakobiner Cambacérès galt geradezu als sein Vertrauensmann in diesen Fragen und war bis 1814 Großmeister des „Grand Orient de France“, außerdem von 1806 an „Großkommandeur“ des „Obersten Rates des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus für Frankreich“. Auch die beiden Brüder des Kaisers, Joseph und Louis, waren Großmeister der französischen Freimaurerei. Napoleon I.

Bei seinen Versuchen, die Logen für sich arbeiten zu lassen, beging Napoleon den Fehler, daß er die internationale Freimaurerei nicht in seine Berechnung gefügt und berücksichtigt hatte. So trat ihm in dem englischen Zweig der Freimaurerei ein zäher Gegner entgegen, der zudem Unterstützung durch die Freimaurer aller von dem Korsen unterdrückten Länder fand.

III.

Entwicklung der Freimaurerei im 19. und 20. Jahrhundert

1. Die Beteiligung der Freimaurer an den Revolutionen von 1789, 1830 und 1848.

Die Rolle, die die französischen Freimaurer bei der geistigen Vorbereitung der Französischen Revolution von 1789 gespielt haben, wird heute von niemand mehr bestritten. Wenn sie 1792 bei dem radikalen Kehraus selbst mit hinweggefegt wurden, so erlitten sie damit ein Schicksal, das diesen bürgerlich-liberalistischen Vortrupp später noch oft bei blutigen Bürgerkriegsauseinandersetzungen ereilte. Trotzdem waren die Folgen, die aus den Sätzen und Schriften der Revolution hervorgingen, ungeheuer und bestimmten in der Folgezeit die Entwicklung in der ganzen Welt.

Die Menschenrechte

In der Loge von Aix wurden die allgemeinen Menschenrechte ausgearbeitet, am 13. September 1791 von dem Freimaurer Lafayette dem französischen Konvent unterbreitet und in der „Déclaration des droits de l'homme et du citoyen" zum Grundgesetz der französischen Verfassung erhoben.

Diese „Allgemeinen Menschenrechte", die die freimaurerischen Thesen von der Freiheit und Gleichheit aller Menschen und von der Regierungsgewalt des Volkes, dem die Regierenden jederzeit verantwortlich seien, enthielten, wurden zum ersten Male in Amerika verkündet und bildeten die Grundlage der amerikanischen Verfassung. Die amerikanische Unabhängigkeitsbewegung lag fast ausschließlich in den Händen von Freimaurern. Auch die revolutionären und Freiheitsbewegungen in anderen Ländern sehen wir von Freimaurern geleitet, die ihre Ideen aus Paris bezogen. In diesen Jahren gerät Paris in den Ruf der „Schützerin der Freiheit", formen sich die Vorstellungen von der kulturellen Mission, die die „Grande Nation" zu erfüllen habe.

Die freimaurerische Sendung Frankreichs

Wie sehr sich diese Anschauungen bis in unsere Tage hinein erhalten haben, beweist ein „Offener Brief an die französische Kammer", den der Begründer der Paneuropa-Bewegung, der Freimaurer Coudenhove-Kalergi im Jahre 1924 verfaßte. Darin heißt es zum Schluß:

> „... Ihre Vorfahren haben in die Geschichte Europas drei große Worte geschleudert: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!
>
> Frankreich hat Europa die politische Freiheit gebracht. Alle Revolutionen des letzten Jahrhunderts waren ein Nachhall der großen französischen. ... Erneuern Sie Ihre große Mission! Verkünden Sie der Welt den Anbruch der dritten Revolution: der Revolution der Brüderlichkeit! Treten Sie, meine Herren, entschlossen an die Spitze

der großen Bewegung, die Europa durchpulst und führen Sie die Europäer durch die Brüderlichkeit zur Einheit!

Während im amerikanischen Westen das Sternenbanner der Freiheit flattert — im russischen Osten die rote Fahne der Gleichheit, mögen Sie, in der Mitte zwischen diesen beiden Welten, die Fahne der Brüderlichkeit entfalten: der Brüderlichkeit von Mensch zu Mensch, von Stand zu Stand, von Volk zu Volk, von Kontinent zu Kontinent! ... Nur so kann Europa wieder zum Mittelpunkt der Erde werden und Frankreich zum Mittelpunkt Europas!"

Man beobachtet immer wieder, daß die beiden Hauptrichtungen der Freimaurerei trotz betonter Überstaatlichkeit stets versuchen, die freimaurerische Internationale an ihr Land zu fesseln: steht die englische Freimaurerei im Dienst der Mission für das britische Imperium, so sucht die romanische die freimaurerischen Demokratien an Paris zu ketten.

Demokratie und Republik

Schon 1737 und 1741 hatte Ramsay in seiner Eigenschaft als Redner der französischen Großlogen in seinem grundlegenden „Discours d'un Grandmaître" den Gedanken einer universellen demokratischen Republik, die von Toleranz erfüllt sein müsse, ausgesprochen. Der Antifreimaurer Abbé Larudan, der 1746 seine bekannte Schrift gegen die Freimaurerei „Les Franc-Maçons écrasés" (Die zerschmetterten Freimaurer) herausbrachte, bezeichnete bereits damals als Grundsätze dieser Rede die Begriffe: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, die wenige Jahre später von der französischen Freimaurerei tatsächlich als Devise erkoren wurden.

Ludwig XVIII.

Die Forderung nach der demokratischen Staatsform ist seitdem von der Freimaurerei nicht mehr aufgegeben worden. Mit Ausnahme der englischen Richtung der Freimaurerei sehen wir in der Folgezeit die Logen überall da in Opposition, wo der Gedanke der Demokratie und die Grundsätze des Liberalismus verletzt werden. Dabei ist es unwesentlich, ob derjenige, der diese Grundsätze verletzt, selbst Freimaurer ist. So sollen Ludwig XIV., Ludwig XVIII. und Karl X. einer „Loge militaire des trois fréres unis á l'orient de la cour" angehört haben. Auch gegen Kaiser Wilhelm I. nahm die französische Freimaurerei 1871 in mehr als scharfer Weise Stellung, obwohl dieser ebenfalls Freimaurer war. Durch eine geschickte Besetzung mit seinen Vertrauten hatte Napoleon I. die Logen bis zu einem gewissen Grade unschädlich und seinen Zwecken dienstbar gemacht. Als aber nach seinem Verschwinden die Logen unter Ludwig XVIII. sich wieder selbst überlassen blieben, sammelten sich in ihnen alle mißvergnügten republikanischen und demokratischen Elemente. Pierre Jean de Béranger, der in seinen Chansons beißenden Spott über das regierende

Haus goß, war Freimaurer. Decazes, der von Ludwig XVIII. selbst an die Spitze einer Regierung berufen wurde und eine Reihe liberaler Verordnungen erließ, war sogar Großkommandeur des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus in Frankreich.

Doch wurde die liberalistisch-freimaurerische Strömung noch einmal zurückgedrängt zugunsten der katholischen Partei, der sogenannten „Ultras". Leider ist dieses Kapitel französischer Geschichte nach der freimaurerischen Seite hin wenig beleuchtet, obwohl hier wichtige Ansatzpunkte für die spätere Entwicklung auch in Deutschland sind, besonders im Hinblick auf die Beziehungen zur Judenloge „A l'Aurore Naissante" in Frankfurt a. M. und zum sogenannten „Jungen Deutschland" der Börne und Heine.

Zugleich bildeten sich in diesen Jahren das jüdische Kapital und die Börsenspekulation derart aus, daß das öffentliche Leben immer mehr von diesen Kräften beherrscht wurde. In dieser Zeit entstand der Begriff der liberalen Bourgeoisie in Frankreich. Die Presse wurde das wichtigste Werkzeug dieser jüdisch-freimaurerischen Clique.

Karl X.

So richteten sich die Maßnahmen der ganz auf die Wiederherstellung der vorrevolutionären Zustände eingestellten Regierung Karls X. zu einem großen Teil auf die Unterdrückung dieser Presse.

Der Kampf war zugleich eine Auseinandersetzung zwischen den beiden Rivalen: Freimaurerei und Katholizismus. Die glanzvollen Demonstrationen der Kirche waren die Prozessionen, die sich in diesen Jahren wieder durch die Straßen von Paris bewegten. Aber auch die liberalen Freimaurerkreise benutzten jeden Anlaß, ihre Stärke zu zeigen. Als im November 1825 der Deputierte General Foy, der ein eifriger Freimaurer gewesen war, starb, wurde sein Leichenbegängnis solch eine Kundgebung der liberalen Bourgeoisie. Die Sammlungen für die Witwe und die Kinder des Generals zeigten zugleich die Kapitalmacht, die hinter diesen Bestrebungen stand: sie ergaben die Summe von über eine Million Francs.

Ein anderer Anlaß war eine Reise des alten Freimaurer-Revolutionärs Lafayette, die dieser zu Beginn des Jahres 1830 unternahm. Ihm zu Ehren veranstalteten die Logen große Feierlichkeiten. Bürgerkrone und Triumphbogen zierten die Straßen, durch die sich der riesige Triumphzug bewegte.

Julirevolution von 1830

Es ist bekannt, daß durch den Sturz Karls X. in der Julirevolution von 1830 der liberalen Opposition der erste Sieg zufiel. Der „Bürgerkönig" Louis Philippe bestieg den Thron. In seiner Person verband sich das freimaurerisch-liberale Prinzip mit einer geradezu gerissenen Geschäftstüchtigkeit, die sich vor jedem Schritt erst von dem Mitglied des Obersten Rates von Frankreich, Dupin, einem Pariser Advokaten, beraten ließ.

Doch konnte dieser Bürgerkönig den Ansprüchen der liberalen Opposition auf die Dauer nicht genügen. Der Gegensatz führte schließlich zu den Ereignissen des Februar 1848. Bei den Volksaufläufen in Paris waren Freimaurer in großer Zahl beteiligt. Die provisorische Regierung, die nach der Abdankung Louis Philippes gebildet wurde, zählte sechs Freimaurer in ihren Reihen, darunter den Juden Adolphe Isaac Crémieux, der die Familie Orléans zum Verlassen Frankreichs veranlaßte. Als die Logenbrüder von Paris die neue Regierung durch eine Proklamation begrüßten, empfing Crémieux dieselben zusammen mit den übrigen Freimaurern der provisorischen Regierung und ehrte sie durch eine Ansprache. Februar 1848

Von nun an trat die Freimaurerei Frankreichs geradezu öffentlich in Erscheinung, alle maßgebenden Politiker standen in irgendeinem Verhältnis zu ihr.

Napoleon III. konnte diese Entwicklung nicht verhindern. Er erregte durch seine Logenpolitik nur allzusehr den Widerstand der Logenbrüder. In der Person des Marschalls Magnan versuchte er ihnen einen Großmeister aufzudrängen, der niemals Freimaurer gewesen war. Besonders in Crémieux hatte er sich einen gefährlichen Gegner geschaffen, der in seiner Person die Stellung eines Großkommandeurs des Suprême Conseil (Oberster Rat) mit der des Gründers der alljüdischen Organisation der Alliance Israélite Universelle vereinigte. So wurden unter Napoleon III. die Logen abermals ein Hort des Widerstandes, in denen Männer wie Gambetta, Arago, der Kriegs- und Marineminister von 1848, ferner Henri Brisson, Jules Ferry, Floquet, Gustave Flourens, der 1871 der Haupturheber des Aufstandes der Pariser Kommune wurde, Jules Simon, Dubost und viele andere Männer der Demokratie und des Liberalismus den Ton angaben. Als das Spiel Napoleons III. im Jahre 1871 ausgespielt ist, sehen wir diese Kreise in Aktion treten und die Politik der dritten französischen Republik gegen Deutschland bis auf den heutigen Tag bestimmen. Napoleon III.

2. Das Eindringen des Juden in die bürgerliche Gesellschaft mit Hilfe der Logen.

In Deutschland hatte die Freimaurerei zu jener Zeit aus mehreren Gründen einen derartigen Anteil am politischen Geschehen nicht aufzuweisen. Als wichtigste Ursache muß die ablehnende Haltung angesehen werden, die die deutschen Logen des 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts in der Frage der Zulassung von Juden einnahmen. Im 18. Jahrhundert, als den Israeliten in Deutschland noch ein Viehzoll für ihre Passage an der Torwache abgenommen wurde, war die Vorstellung, daß ein sozial so tief stehendes Individuum

gleichberechtigter Bruder werden sollte, trotz aller philosophischen Erörterungen darüber undenkbar.

So mußte sich die Aktivität der Juden zuerst dahin auswirken, diese Gleichberechtigung in der deutschen Freimaurerei und damit in der bürgerlichen Gesellschaft zu erkämpfen, und dann die öffentlichen und privaten Schlüsselstellungen der einzelnen Lebensbereiche zu besetzen.

Kampf der Juden um Gleichberechtigung

Bei dem Beginn der Auseinandersetzungen über die Judenfrage kam es den daran interessierten Kreisen darauf an, die deutschen Logen auf die freimaurerischen Grundsätze der Humanität und der Toleranz festzulegen und die Begriffe und Unterschiede von Religion und Rasse zu verwischen.

Humanität und Toleranz in der Judenfrage

Diese Bestrebungen wurden dadurch unterstützt, daß Anderson in den „Alten Pflichten" seine Vorstellungen von Humanität und Toleranz lediglich aus dem Konfessionellen entwickelte. Er folgte damit den Anschauungen der damaligen Zeit.

Wenn die Freimaurerei Angehörige der verschiedensten Konfessionen vereinigen wollte, so mußte sie zugleich die Verneinung jeglichen Rasseprinzips aussprechen.

Die jüdischen Logenbrüder in England und Frankreich, die in den Logen dieser beiden Länder im 18. Jahrhundert bereits völlig gleichberechtigte Mitglieder waren und einen Teil der maßgebenden Logenämter besetzt hielten, halfen den Juden in Deutschland bei ihren Bestrebungen wesentlich.

Die ersten Versuche erfolgten 1749, als in Hamburg drei portugiesische Juden sich zum Besuche bei der dortigen Loge meldeten. 1787 sprach sich der Provinziallogenmeister von Exter grundsätzlich zustimmend für die Zulassung jüdischer Besuchender aus.

Es muß hierbei erwähnt werden, daß zu gleicher Zeit die Juden in Frankreich und Amerika darangingen, durch die Schaffung von Hochgraden ihre Stellung im Logenleben weiter auszubauen. Bereits rein brauchtumsmäßig sieht man diese Entwicklung in den verschiedenen Hochgradstufen des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus", sowie im Misraim- und Memphisritus.

In Deutschland blieb es vorerst bei den Versuchen der Juden, in die Logen einzudringen. Dabei bediente man sich jeder Organisation, die den jüdischen Bestrebungen dienlich war.

Im Orden der Asiatischen Brüder findet man neben einer Reihe von Adligen die Namen eines Isaak Oppenheimer, Hirsch Wolff, Wolff Nathan Liepmann, Jakob Götz, Markus Jakob Schlesinger u. a. Der Ordensmeister Ecker von Eckhoffen trug gar den Ordensnamen „Israel". Von ihm stammt die Schrift: „Werden und können Israeliten zu Freimaurern aufgenommen werden?" Es ist anzunehmen, daß diese Adligen, die sich derart mit den Juden einließen, finanziell von den

Israeliten, unter denen sich viele Geldleute befanden, in Abhängigkeit geraten waren.

Eine grundsätzliche Wendung trat ein, als sich im August 1807 Juden zur Gründung einer Loge in Frankfurt am Main zusammenfanden, um

1807 Judenloge in Frankfurt am Main

„unter dem Schutze des Grand Orient de France dem allmächtigen Baumeister aller Welten in Frankfurt am Main einen Tempel zu errichten".

Diese erste Toleranzloge, die den Namen „A l'Aurore Naissante" (Zur aufgehenden Morgenröte) annahm, entwickelte sich bald zu einem Einfallstor für die jüdisch-freimaurerischen Bestrebungen.

Hier war der berüchtigte Ludwig Baruch-Börne gefeiertes Mitglied und hatte das Amt des Bruders Redner inne, der als Vertreter des „Jungen Deutschland" neben Heine eine traurige Rolle spielte und über alles, was den Deutschen heilig war, seinen beißenden Spott ausgoß. Goethe nannte er einen gereimten Knecht, die Deutschen ein Volk von Bedienten, die schweifwedelnd ihrem Herrn auf den Ruf „Apporte!" die verlorene Krone zurückbrächten.

Mitglied in dieser Loge war weiterhin der Jude Gabriel Rießer, ein anderer Vorkämpfer der Judenemanzipation, der es sogar bis zum Mitglied des Verfassungsausschusses und zum zweiten Vizepräsidenten der Frankfurter Nationalversammlung von 1848 brachte.

Auch der Jude Isaak Crémieux besuchte diese Loge im Dezember 1840 und wurde durch ein Festbankett und die Ehrenmitgliedschaft geehrt.

Die Gründer der Judenloge hatten sich der beiden Hauptrichtungen der Freimaurerei, des Grand Orient de France und der Großloge von England, versichert. Diese beiden Körperschaften riefen sie zu Hilfe, wenn ihnen in der Frage ihrer Gleichberechtigung von seiten der deutschen Logen Schwierigkeiten gemacht wurden. 1819 erteilte man z. B. dem Repräsentanten bei der Großloge von London, dem Juden Br. Wolf, den Auftrag, über das Verhalten der beiden Logen „St. Georg" und „Absalom" in Hamburg bei der englischen Großloge Beschwerde zu führen, weil diese den Brüdern der „Aufgehenden Morgenröte" den Zutritt verweigert hatten. In der Antwort berichtet Br. Wolf über eine Audienz, die er deshalb beim Großmeister, dem Herzog von Sussex, hatte:

Beschwerde b. d. englischen Großloge

„Se. Königliche Hoheit äußerte: Man werde sich durchaus in keine Diskussionen über die aufgeführten Gründe einlassen, sondern verlangen, daß die Hamburger Logen ihren Beschluß auf der Stelle aufheben, widrigenfalls Se. Königliche

Hoheit dekretieren würde, daß den Brüdern dieser Hamburger Logen der Zutritt in alle englischen Logen untersagt sei."

Sonst aber vermied man die Form der Auseinandersetzung auf Biegen oder Brechen. Beliebter war die Methode, sich mit liebenswürdigen und gesellschaftlichen Manieren zu empfehlen. Man trat in nachbarlich freundschaftlichen Verkehr zu den übrigen Logen und versuchte so, die Widerstrebenden zu gewinnen. Ein besonders gutes Beispiel bietet ein Rundschreiben der Johannis-Loge „Zur Pflichttreue in Birkenfeld" vom Jahre 1838, worin über den Besuch der Frankfurter Judenloge berichtet wird. Es heißt da u. a.:

Logenrundschreiben aus Birkenfeld 1838

„Aber eine nicht minder erfreuliche Erscheinung gewährte uns der Besuch Deputierter BB. (Brüder) aus den beiden g. u. v. Joh. Logen (gerechten und vollkommenen Johannis-Logen) zur „Aufgehenden Morgenröte" und zum „Frankfurter Adler" aus Frankfurt am Main. Wir müssen offen bekennen, daß wir lediglich im Gefühl der Pflicht und um den deutlichen Vorschriften des Engl. Constitutionsbuches nachzukommen, an diese Logen, die in ihrer großen Mehrzahl Mitglieder des mosaischen Glaubensbekenntnisses zählen, wie an die übrigen benachbarten Logen eine Einladung haben ergehen lassen. Ein spezielles Interesse konnte uns an diese uns persönlich ganz unbekannten Männer nicht knüpfen. Allein gar bald wußte die anziehende Persönlichkeit dieser BB. nicht nur bei den BB. unserer Loge, sondern auch bei den übrigen Mitbesuchern das allgemeine Interesse so zu fesseln, daß wir in ihnen ohne Ausnahme BB. der ächten maurerischen Weihe erkannten, — würdig, nicht bloß durch die Gesetze des Bundes, sondern auch durch das Band der herzlichsten Zuneigung mit uns in die Kette zu treten.

Wenn wir nun im Laufe des verflossenen M(aurer) Jahres die Frage über die Admission der israelitischen Maurer allenthalben als Gegenstand der maurerischen Verhandlungen angeregt finden, so erlauben sie uns, gel. BB. (geliebte Brüder), auch unserer Seits in diesem Schreiben einen Beitrag zur Erörterung dieser Zweifelsfrage zu liefern. Irren wir nicht, so neigen sich die Ansichten auch derjenigen Logen, welche dem System der Engl. M. (englischen Maurerei) huldigend, den Grundsatz anerkennen, daß der Unterschied des positiven Glaubensbekenntnisses, sofern nur ein solches sich nicht auf einen wirklichen Atheismus reducire, von dem Maurerbunde nicht ausschließe, zu dem Resultat: das doch die Frage

nur ein abstraktes Prinzip betreffe, dessen concrete Anwendung in höchst seltenen Ausnahmen practisch werden könne. ‚Nehmen wir die Juden, wie sie sind, wie wir sie kennen, so finden wir wenige oder gar keine, die wir nach unserem besten Wissen und Gewissen zum M(aurer) vorschlagen können.' — Dies ist die Überzeugung auch vieler unbefangener BB., die sich sonst wohl über die Macht eingewurzelter Vorurtheile zu erheben vermögen. Unbestritten ist aber auch die Thatsache, daß die isolierte Stellung, welche die Israeliten in den meisten Gegenden Deutschlands einnehmen, den höher gebildeten Ständen gar selten die Gelegenheit darbietet, mit jenen anders, als im ganz entfernten Kreise des conventionellen Lebens in Verbindung zu kommen, und von dem rein menschlichen Standpunkte derselben eine nähere Ansicht zu gewinnen."

Es wird im folgenden dann von einem Besuch bei den beiden Judenlogen berichtet. Es heißt darin:

„... Fasse ich den Augenblick beider Logen zusammen, so muß ich beide den besten Werkstätten unserer königl. Kunst an die Seite stellen. — Für diese Männer ist die M.(aurerei) ein heiterer Tempeldienst reiner Religiosität. — Wende ich mich nun zu den Persönlichkeiten, so zählen beide Logen wohl die Quintessenz der geistigen und sittlichen Notabilitäten der israelitischen Einwohner Frankfurts. Ich habe Männer kennen gelernt, die in ihrem Wirken gewiß den edelsten ihrer Zeit zugezählt zu werden verdienen und besonders im Fache der Erziehung und des öffentlichen Unterrichtes ihren Glaubensgenossen mit Riesenschritten aus dem Nebel der Vorurtheile in das Gebiet höheren Lichts vorangehen."

In diesem Stile geht der Bericht weiter. Das Ergebnis dieser judenfreundlichen Propaganda ließ nicht lange auf sich warten. Bereits im Jahre 1845 kann die Loge „Zur Pflichttreue" in Birkenfeld folgendes mitteilen:

1845 Judenaufnahme in Birkenfeld

„... Ein in jeder Hinsicht achtungswerther Israelit suchte bei uns die Aufnahme nach und wurde durch unsere Loge wirklich dem Bunde zugeführt. Wir haben alle Gründe, uns zu der Acquisition dieses Bruders Glück zu wünschen...

Wir hoffen indes, daß die Zeit nicht ferner ist, wo keine Loge Deutschlands abgehalten sein wird, einen „freien deutschen Mann von Ehre und Rechtschaffenheit, durch was für Benennungen und Glaubensmeinungen er sich auch unterscheidet, ‚in den Bund aufzunehmen und zu Ihrem Arbeiten zuzulassen'."

Dieses Beispiel soll für alle übrigen sprechen. Daß mit dem Eindringen der Juden in die deutschen Logen auch das Eindringen in die bürgerliche Gesellschaft verbunden war, erscheint jedem als Selbstverständlichkeit, der weiß, daß die Freimaurerei in Deutschland von jeher eine Angelegenheit der gehobenen bürgerlichen Schicht war. So finden wir in jener Zeit, daß die bürgerliche Gesellschaft immer instinktloser gegenüber den Zudringlichkeiten des Judentums wird. In den Literarischen Salons der Jüdinnen Rahel Varnhagen, deren Mann Freimaurer und begeisterter Verehrer des bereits erwähnten „Jungen Deutschland" war, der Henriette Herz und der Dorothea Veit-Schlegel, der Frau des Freimaurers Friedrich von Schlegel und Tochter Mendelsohns, gab sich das Bürgertum mit den Juden ein Stelldichein. Wir sehen als Besucher dieser Salons die Gebrüder Humboldt, Schleiermacher und den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen neben einem Heinrich Heine, Eduard Gans und Baruch-Börne.

Die Loge „Zur aufgehenden Morgenröthe" berichtet sogar mit Stolz folgendes:

> „Als ein Zeichen, in welchem Ansehen die Loge damals auch in profanen christlichen Kreisen stand, möge hier ausnahmsweise von einem ‚Harmonieball' am 20. Januar 1849 berichtet werden, zu welchem besonders höhere Offiziere, wie 11 im Archive befindliche Aktenstücke dartun, ihre persönliche Teilnahme meldeten. Es seien von den vielen militärischen Teilnehmern nur hervorgehoben: General und Oberkommandant von Bechthold, Major und Stadtkommandant Deetz, Oberleutnant und Adjutant von Scheidlin ..."

Es folgen in diesem Bericht die Namen von weiteren 18 größtenteils adligen Offizieren.

Die Juden in den deutschen Logen

Es würde zu weit führen, die Entwicklung im einzelnen weiter zu schildern. Das Ergebnis war, daß zum Beginn des 20. Jahrhunderts sämtliche deutschen Großlogen Juden als gleichberechtigte Mitglieder aufnahmen. Lediglich zwei altpreußische Großlogen lehnten die Juden als Mitglieder ab, ließen sie aber als „ständig besuchende Brüder" zu. Diese beiden Großlogen betonten dabei immer wieder, daß ihnen nur ihre christliche Lehrart verbiete, Andersgläubige aufzunehmen. Der getaufte Jude konnte auch bei ihnen gleichberechtigtes Mitglied werden.

Im Anfang des 20. Jahrhunderts war die Entwicklung in dieser Hinsicht abgeschlossen. In den führenden Schichten des Bürgertums herrschte ein weitgehender Philosemitismus. Kämpfer in völkischen und rassischen Fragen wurden verlacht und abgetan. Adel und Bürgertum waren in diesen Fragen

so instinktlos geworden, daß ein Teil dieser Kreise durch zahlreiche Judenheiraten völlig zersetzt wurde.

3. Die außerdeutsche Entwicklung von 1870—1914.

Es ist bereits gesagt, daß die Politik Frankreichs von 1870 an durch liberale und demokratische Politiker, die sämtlich freimaurerisch gebunden waren, bestimmt wurde. Die Auswirkungen zeigten sich in der Revanche- und Einkreisungspolitik gegen Deutschland. So bahnte der Freimaurer Léon Gambetta als Haupt der republikanischen Partei die französische Bündnispolitik an. In diesem Kampf gegen Deutschland, das die Interessen der französischen Freimaurerdemokratie gröblich verletzt hatte, war jedes Mittel und jeder Bundesgenosse recht. Nur so ist das enge Bündnis mit dem zaristischen Rußland zu verstehen. Eduard VII., der als Prinz von Wales die englische Freimaurerei als Großmeister führte, kamen diese seine freimaurerischen Bindungen wohl zustatten. Das kaiserliche Deutschland Wilhelms II. war diesem Netz internationaler Verbindungen gegenüber machtlos. Insbesondere setzte in der völlig verjudeten und freimaurerischen Weltpresse eine unglaubliche Hetze gegen Deutschland ein, die nur in dem Lügenfeldzug gegen das nationalsozialistische Deutschland ihre Nachfolge fand. Jede Ungeschicklichkeit des kaiserlichen Deutschlands wurde von diesen Kreisen maßlos übertrieben und ausgeschlachtet. Freimaurerische Schlagworte und Begriffe wurden in den Dienst dieser deutschfeindlichen Propaganda gestellt. Man sprach von dem säbelrasselnden deutschen Militarismus, der die Freiheit der Demokratie bedrohe, prägte das Wort von dem preußischen Kadavergehorsam und stellte dagegen die Begriffe des freimaurerischen Individualismus. Das pangermanistische Barbarentum sei eine Gefahr für jegliche Kultur und Zivilisation.

Einkreisungspolitik gegen Deutschland

Daß die deutschen Logen trotzdem an der Ideologie der Völker- und Rassenverbrüderung festhielten und die Handlungen der romanischen und der englischen Logenbrüder in der deutschen Öffentlichkeit zu decken und zu entschuldigen versuchten, ist neben ihrem Nachgeben in der Judenfrage ihr unverzeihlicher Fehler. Während auf zahlreichen internationalen Freimaurerkongressen die Fragen des Weltfriedens und der internationalen Solidarität zusammen mit den deutschen Logenbrüdern erörtert wurden, ging die Arbeit der freimaurerischen Politiker unbeirrt ihren Weg, der die Vernichtung Deutschlands zum Ziele hatte. Daß in dieser Entwicklung machtpolitische Fragen Frankreichs und Englands eine große Rolle spielten, liegt auf der Hand. Im gleichen Maße sind jedoch freimaurerisch-ideologische Zielsetzungen bestimmend gewesen, die in der Propaganda der Dreibundstaaten mit dem Schlagwort von der „Befreiung" der unter monarchischer Führung

stehenden Völker der Mittelmächte in den Vordergrund gestellt wurden.

4. Das Verhalten der deutschen Freimaurer in dieser Zeit.

Im Gegensatz zu den romanischen und englischen Logenkreisen vernachlässigten die deutschen Freimaurer ihre nationalen Pflichten.

Insbesondere traten die Juden- und Winkellogen sowie die humanitäre Freimaurerei Deutschlands völlig auf die Seite der liberal-demokratischen Freimaurer-Internationale. Man hing weiterhin den Idealen der internationalen Bruderkette, die die ganze Erde umspannen sollte, nach.

Freimaurer-Internationale

Man setzte sich für die Gleichberechtigung der Negerlogen ein, erging sich in Erörterungen über die Judenfrage und beteiligte sich an internationalen Kongressen, die weltfreimaurerische Ziele und den Pazifismus zum Gegenstand hatten.

Anerkennung der Negerlogen

So spielte in dem Kampf um die Anerkennung der Logen Farbiger die deutsche Freimaurerei die Hauptrolle; besonders setzte sich der Bruder Findel, ein bekannter freimaurerischer Schriftsteller und Buchhändler aus Leipzig, für die Anerkennung der Negerlogen ein.

Dem Bruder Findel wurden von der Negergroßloge in Boston große Ehrungen zuteil. Er wurde Repräsentant und Vertreter ihrer Ansprüche für ganz Europa. Im „Allgemeinen Handbuch“ heißt es über Findel:

> „Wie in seinem Auftreten gegen die Große Landesloge für die Gleichberechtigung der Nichtchristen und gegen deren historische Unterlagen und sogenannte Überlieferungen, trat Findel in der ‚Bauhütte‘ auch für die Anerkennung der farbigen Maurer in Amerika ein, infolgedessen ihn die Prince Hall-Großloge in Boston zu ihrem Ehrengroßmeister und Generalpräsidenten bei den europäischen Großlogen ernannte, als welcher er deren Anerkennung durch mehrere Festlandgroßlogen bewirkte.“

IV. Die internationale Freimaurerei und der Weltkrieg

1. Das Verhalten der Logen in den Entente-Staaten.

Es dürfte zwecklos sein, in den Logenarchiven nach greifbaren Belegen für eine direkte Mitwirkung der Freimaurerei am Ausbruch des Weltkrieges 1914 zu suchen. Jedoch traten die Logen der Entente-Staaten bei Ausbruch des Krieges eindeutig für die Sache der Alliierten ein.

Freimaurerhetze gegen Deutschland

In dieses Treiben wurde auch die Freimaurerei der Neutralen mit einbezogen. In der Weiterverbreitung von Greuel- und Hetzmeldungen über Deutschland und seine Armee tat sich besonders

der Großmeister der Schweizer Großloge „Alpina", ein protestantischer Pfarrer namens Quartiert La Tente, hervor, der zugleich Leiter der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle in Genf war.

Daß an dem Übertritt Italiens auf die Seite unserer Gegner die italienische Freimaurerei, die eng mit dem Großorient von Frankreich zusammenarbeitete, mitbeteiligt war, wird selbst von den Freimaurern nicht bestritten.

Während des Krieges befaßten sich die freimaurerischen Körperschaften der alliierten und auch der neutralen Staaten in Besprechungen und Kongressen mit den Bedingungen, unter denen der Friede geschlossen und propagiert werden sollte.

Freimaurerkongresse während des Krieges

Besonders aufschlußreich in dieser Beziehung war der „Kongreß der Freimaurer der alliierten und neutralen Nationen vom 28., 29. und 30. Juni 1917" in Paris, der vom Großorient und von der Großloge von Frankreich einberufen wurde (Congrès des Maçonneries des Nations Alliées et Neutres, les 28., 29. et 30. Juin 1917).

Hier wurde der Plan eines zu gründenden Völkerbundes besprochen und entworfen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und das Recht der unterdrückten Nationalitäten Österreichs und auch Polens auf ihre Selbständigkeit ausgesprochen und die Abtretung Elsaß-Lothringens und Triests gefordert.

Dem gesinnungsverwandten Odd-Fellow-Bruder Wilson, der kurz zuvor seine 14 Punkte proklamiert hatte, wurde ein Huldigungstelegramm geschickt, in dem es zum Schluß heißt, daß der Kongreß glücklich sei, „mit dem Herrn Präsidenten Wilson an der Verwirklichung dieses Werkes internationaler Gerechtigkeit und demokratischer Brüderlichkeit, welche auch das freimaurerische Ideal bedeute, zusammen zu arbeiten".

2. Verhalten und Stellungnahme der Freimaurerei in Deutschland.

Der Einfluß der Logen und ihre Zersetzung der Widerstandskraft des deutschen Volkes:

Die geschilderten Tatsachen und das Verhalten der ausländischen Logenbrüder wirkten im Anfang des Krieges ziemlich ernüchternd auf einen Teil der deutschen Freimaurer. Man war enttäuscht und empört, die pazifistischen rasse- und völkerverbindenden Ideale der Freimaurerei so jäh vernichtet zu sehen. Bruder Ohr, der Führer der demokratischen freistudentischen Bewegung im Vorkriegsdeutschland, schrieb in dieser Zeit eine Broschüre, betitelt: „Der französische Geist und die Freimaurerei", worin er die Gegensätze der deutschen und französischen Freimaurerei entwickelte.

Bruder Ohr

Diese Erkenntnis war jedoch nur einem Teil der deutschen Logenwelt gekommen. Weite Kreise radikaler Frei-

maurerei versuchten besonders gegen Ende des Krieges immer wieder, mit Hilfe der neutralen Logen sich in die internationale Bruderkette der Freimaurerei zu stellen.

Wie weit die internationalistische Haltung der deutschen Logenwelt während des Weltkrieges ging, beweist neben vielen anderen eine Stelle aus den „Mitteilungen des Vereins deutscher Freimaurer“ aus dem Jahre 1917, wo es heißt:

„Worauf es ankommt, ist die Erweckung internationalistischen Denkens in der Volksgesamtheit. Diese Arbeit können nicht einzelne besorgen, sie muß von den vorhandenen Kraftzentralen, den Verbänden verschiedenster Färbung, geleistet werden.“

Feldlogen

Das Verhalten der deutschen Feldlogen im Weltkriege bildet ein besonders trauriges Kapitel. In der Etappe gründeten deutsche Freimaurer sogenannte Feldlogen, in denen Brüder aller Systeme, also Hochgradfreimaurer, Angehörige von Judenlogen und von humanitären Großlogen mit national-christlichen, altpreußischen Logenbrüdern zusammenarbeiteten. Die Belege über das Unmaß nationaler Würdelosigkeit, das sich in der Arbeit der Feldlogen offenbarte, sind erschütternd; es genügt, daß wir zwei herausgreifen.

Vom 30. August 1914, also aus einer Zeit, als selbst die Sozialdemokraten in Deutschland noch von der Notwendigkeit der siegreichen Durchführung des uns aufgezwungenen Krieges überzeugt waren und die Kriegskredite bewilligten, ist eine Feldpostkarte vorhanden, auf der deutsche Logenbrüder von dem Besuch einer belgischen Loge in Lüttich berichten. Man schreibt:

„Adolf Hetzel und folgende belgische Brüder, die trotz Krieg über alles noch die Brüderlichkeit stellen.“

Es folgen dann die Unterschriften der Belgier. Auf der anderen Seite heißt es:

„In rührender Brüderlichkeit bei einem Besuch der Loge in Lüttich aufgenommen, senden Euch allen herzlichst Gruß. Es gibt trotz Krieg noch die edle Menschlichkeit.“

Hierzu muß bemerkt werden, daß Bruder Hetzel den militärischen Dienstgrad eines Hauptmannes und Kompanieführers in einem Landsturmbataillon innehatte. Diese Logenbrüder besaßen also die ungeheure Geschmacklosigkeit und gingen in feldgrauer Uniform in eine feindliche Loge, um sich dort mit feindlichen Logenangehörigen zu verbrüdern. Sie halten diese Tatsache für bedeutsam genug, um sie ihrer Loge in Bayreuth als maurerische Tat zu übermitteln. Im Archiv der Bayreuther Loge sind keine Hinweise dafür vorhanden, daß irgendein Bruder dieses Verhalten mißbilligt hätte.

Ebenso ungeheuerlich klingt der Bericht von der Eröffnung der

Feldloge „Zum aufgehenden Licht an der Somme" in St. Quentin vom 14. März 1915, wo es heißt:

„Besonders schwierig war die Begründung der Feldloge wegen des eigentümlichen Verhältnisses zu den französischen Brüdern.

Nicht als ob unsere feldgrauen deutschen Brüder, die sich in St. Quentin zusammenfanden, innere Schwierigkeiten empfunden hätten, mit den Brüdern der beiden französischen Logen brüderlich zu verkehren, das war von unserer Seite von Anfang an in herzlicher, echt maurerischer Weise geschehen, ja, wir hatten zunächst wiederholt die Freude, deutsche Brüder durch unsere französischen Brüder, denen sie sich zu erkennen gaben, zugeführt zu erhalten. Die Schwierigkeit lag lediglich in der Tatsache, daß die französischen Großlogen die maurerischen Beziehungen zu den deutschen Großlogen abgebrochen hatten, wodurch den französischen Brüdern eine gewisse innere Schwierigkeit erwuchs.

Als wir zur Eröffnung der Feldloge um den Tempel in der Loge „Justice et vérité" baten, ihn uns zur Verfügung zu stellen, war das freilich den französischen Brüdern selbstverständlich. Ein Zweifel bestand nur über die Frage einer eventuellen Beteiligung der französischen Brüder an unseren Arbeiten. Von unserer Seite stand dem nichts im Wege, im Gegenteil ...."

In diesem Sinne geht der Bericht weiter. Er zeigt klar und deutlich, wohin freimaurerische Erziehungsarbeit deutsche Menschen geführt hat und beweist zugleich, daß die romanische und englische Freimaurerei ihre Aufgabe anders löste. Die Feldlogen werden falsch geschildert, wenn man sie lediglich als Spionagezentralen im Auftrage feindlicher Großoriente hinstellt. Man braucht und darf nicht nur nach Belegen für einen tatsächlichen Landesverrat suchen. Die Haltung der deutschen Feldlogenbrüder, die mit einem ständigen Nachleben und Nachgeben defaitistischer Humanitäts-, Toleranz- und Friedensideale verbunden war, bedeutete bereits einen dauernden Verrat an der deutschen Sache zu einer Zeit, als die Nation gegen den Feind des Landes und des Volkes in Waffen stand.

2. Teil.

Organisation, Arbeitsweise und Ziele der Freimaurerei.

I. Lehrarten und Gradsysteme.

1. Angelsächsische und davon abgeleitete Lehrarten.

Der Inhalt der Freimaurerei wird durch bestimmte Formen des Gebrauchtums in den Logen an die Mitglieder vermittelt. Die

Die Systeme

Übertragung freimaurerischen Denkens und freimaurerischer Haltung geht in „freimaurerischen Systemen“, „Lehrarten“ oder „Riten“ vor sich. Diese Lehrarten sind äußerlich recht verschieden. Wesentlich ist jedoch, daß das Grundsätzliche, das Fundament und das Ziel der Logenarbeit in allen Systemen dasselbe ist.

Royal Arch-Grad

Die angelsächsischen und die von ihnen abgeleiteten Lehrarten arbeiten im wesentlichen in drei Graden. Bestimmte höhere maurerische Erkenntnisse werden in einem Übergrad entwickelt, der in England „Royal-Arch“, in anderen Staaten „Engbund“ genannt wird. Diese angelsächsische oder „Englische Lehrart“ zeichnet sich durch eine gewisse Einfachheit im Kult und im Gebrauchtum aus. Nach ihr arbeiten besonders die Großloge von England und die amerikanischen Systeme. In Deutschland bestanden das sogenannte Schrödersche oder Hamburgische System, das Feßlersche System der Großloge „Zur Freundschaft“, die Systeme der Großloge „Deutsche Bruderkette“ und der Großloge „Zur Sonne“ in Bayreuth. Bei diesen Systemen fehlt im Gegensatz zur romanischen Freimaurerei das Schwert und der Degen als Symbolgegenstand.

2. Romanische Freimaurerei und davon abgeleitete Lehrarten.

Hochgrade

In Frankreich entwickelte sich die romanische Form der Freimaurerei, die man auch Schottische Maurerei nennt. Sie tritt in Form von katholisierenden Orden auf, arbeitet wie die angelsächsische Freimaurerei in drei Johannisgraden als Grundstufe und baut darüber sogenannte Schotten- und Hochgrade auf. Nach dieser Lehrart arbeiten z. B. das 33-Gradsystem des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, das Schwedische System, die Lehrarten der „Großen Nationalmutterloge zu den drei Weltkugeln“ und des „Eklektischen Bundes“.

3. Freigeistige und freidenkerische Lehrarten.

Diese mehr linksradikal eingestellten Systeme werden von der angelsächsischen Freimaurerei grundsätzlich abgelehnt. Als der Großorient von Frankreich in seiner atheistisch-liberalen Haltung im vorigen Jahrhundert das Prinzip des „Allmächtigen Baumeisters aller Welten“ aufgab, brach die Großloge von England lediglich wegen dieser Tatsache die Beziehungen zu ihm ab. In Deutschland arbeiteten in dieser Richtung vor allem der „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“, Nürnberg, und die Loge „Zur edlen Aussicht“ in Freiburg/Br.

II. Internationale organisatorische Logenzusammenschlüsse.

1. Die Johannis-Loge als unterste Stufe.

Die Johannis-Maurerei

Die unterste Stufe in der großen Organisation der Freimaurerei bilden die sogenannten blauen, die Johannis-Logen, die die

drei Grade des Lehrlings, Gesellen und des Meisters bearbeiten. Sie sind als Tochterlogen zu größeren Landesverbänden, Großlogen genannt, zusammengefaßt. Der Verkehr mit anderen Organisationen der Freimaurerei geht im allgemeinen nur durch Vermittlung der Großloge vor sich. Sie ernennt die Repräsentanten oder Vertreter bei befreundeten ausländischen Großlogenorganisationen und beschickt internationale Logenkongresse und Zusammenkünfte. Als internationaler Zusammenschluß der einzelnen Landesgroßlogen muß die „Association Maçonnique Internationale“ (A. M. I.) gelten, die mit der freimaurerischen Weltgeschäftsstelle ihren Sitz in Genf hat. Großlogen

2. Die Hochgradlogen.

Der eigentliche Sinn der Hochgrade besteht darin, die personelle Auslese aus den Johannis-Graden in freimaurerisch gestuften Hochgradlogen zusammenzufassen. Das wichtigste dieser Systeme ist das „33-Gradsystem“ des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, dessen Auslese aus den Inhabern des 33. Grades im sogenannten „Obersten Rat“ (Suprème Conseil — S. C.) vertreten ist. In jedem maßgebenden Land befindet sich nur ein Oberster Rat. Die 36 zur Zeit auf der Erde vertretenen Obersten Räte sind in der „Lausanner Konföderation von 1875“ vereinigt. 33-Gradsystem Oberster Rat Lausanner Konföderation

In diesen Obersten Räten bilden die Juden die überwiegende Mehrheit. Diese Organisationen treiben die jüdisch-freimaurerische Politik am aktivsten. Zugleich sind die Hochgradjuden Mitglieder in den großen alljüdischen Verbänden, wie dem „B'ne B'rith-Orden“ und der „Alliance Israélite Universelle“. B'ne B'rith-Orden

Über den Geist, der in diesen Hochgradlogen herrscht, mögen einige Auszüge aus dem Ritual der „Symbolischen Großloge von Deutschland“ Auskunft geben: Ritual der Symbolischen Großloge von Deutschland

> „20. Grad:
> Ehrw. Gr. M. aller regelmäßigen Logen.
>
> Als Zweck dieses Grades ist darzulegen, daß Überredung und Vernunft die richtigen Regierungsmethoden sind, niemals aber Gewalt und Tyrannei.
>
> 23. Grad:
> Vorsteher des Tabernakels.
>
> Sein Zweck ist der immerwährende Kampf für das Wohl der Humanität. Er ist bemüht, alles zu ergründen, was die Freiheit des Individuums gegen allen Mißbrauch der Gewalt, sei es der weltlichen oder geistlichen, zu gewährleisten vermag.
>
> 24. Grad:
> Fürst des Tabernakels.

Sein Zweck ist die Engerschließung der sozialen Bande. Der Hebel des gesamten administrativen und richterlichen Apparates muß den Händen unverantwortlicher Despoten entrissen und jenen überantwortet werden, die sich seiner mit Weisheit, Unparteilichkeit und Rechtlichkeit zum Wohl der Gesamtheit bedienen."

Weiter wird der Kampf angesagt gegen alle Privilegien und Monopole, „die auf Geburt, Stellung oder Reichtum sich gründen, der Kampf für soziale Gleichheit und die Beseitigung alles Klassen- und Kastengeistes". In der Einleitung für das Ritual des 30. Grades (Ritter Kadosch) heißt es:

„Wir bleiben bestrebt, jene Märtyrer zu rächen, durch unerbittlichen Kampf gegen geistigen und weltlichen Despotismus, unbekümmert darum, ob dieser Despotismus das Werk von Hoch- oder Niedrigstehenden ist, gleichgültig, ob die päpstliche Tiara oder Mönchskutte, ob ein Herrscher von eingebildeten Gottesgnaden oder ein skrupelloser Volkstribun dabei wirkt...

Nicht allein die kirchliche und politische Reaktion sind bestrebt, den verlorenen Boden wiederzugewinnen. Das nämliche Ziel verfolgen auch die gefährlichen Schmeichler des souveränen Volkes, die nach der Volksgunst jagen und dem Volke weismachen wollen, sein Glück liege darin, daß die Rechte des einzelnen, die Selbstbestimmung aufgegeben und dem Willen der Gesamtheit untergeordnet werden müßten."

3. Die „Allgemeine Freimaurerliga".

Die „Allgemeine Freimaurerliga" (Universala Framasona Ligo) stellt den internationalen Zusammenschluß von Einzelmitgliedern der Großlogen aller Länder dar, pflegt besonders übernationale pazifistische Gedanken und veranstaltet zahlreiche Freimaurerkongresse. In ihr sind die einzelnen wichtigen Berufssparten und Arbeitsgebiete in sogenannte „Fachgruppen" aufgegliedert. Es gibt Fachgruppen für Schriftsteller und Journalisten (Abwehrkampf), Ärzte, Juristen, Jugendorganisationen, praktische Friedensarbeit, Menschenrechte, Bibliographie und freimaurerische Museumskunde. Die Liga, die die Esperanto-Bewegung propagiert, wurde auf dem ersten Esperanto-Kongreß 1905 in Boulogne gegründet. Seit 1931 befindet sich ihr Sitz in Basel.

Fachgruppe Esperanto

III. Getarnte freimaurerische Außenarbeit in anderen Organisationen

Es wurde bereits gesagt, daß die Großlogen es nach Möglichkeit vermeiden, offen politisch in Erscheinung zu treten. Dafür hat

sich die Freimaurerei neben den großen Zusammenschlüssen von Einzelmitgliedern der verschiedensten Logen Stoßtrupps geschaffen, die nach außen hin nicht als freimaurerisch erkennbar sind, die man jedoch als freimaurerische Zweckgründungen auffassen muß. So waren die Kuratorien von Wohlfahrtseinrichtungen, Gewerbevereinen und Erziehungsorganisationen, das Schulwesen, die Volksbildungsorganisationen usw. mit einer Unmenge von Freimaurern durchsetzt, die dafür sorgten, daß die freimaurerische Ideologie weiteste Kreise erfaßte.

Neben- u. Zweckgründungen der Freimaurerei

Die Zusammenarbeit mit wohl sämtlichen überstaatlichen Vereinigungen, wie dem Esperanto-Klub, der Allgemeinen Liga für Menschenrechte, der Vereinigung der Freunde des neuen Rußlands, der Deutschen Friedensgesellschaft, der Gesellschaft der Freunde, der Deutschen Liga für Völkerbund, dem Bluntschli-Ausschuß, dem Deutschen Freibund, der Universalen Bruderschaft, dem Bund für Inneren Frieden und der Liga für Förderung der Humanität, ist urkundlich nachweisbar und war den Zielen der Logen entsprechend sehr rege. Zum großen Teil wurden diese Organisationen, von denen hier nur einige genannt sind, von Freimaurern und Freimaurerausschüssen gegründet.

Für den Geist, der in diesen Organisationen und bei ihren freimaurerischen Gründern herrschte, soll als Beispiel die Paneuropa-Bewegung des Wiener Freimaurers Coudenhove-Kalergi genannt werden. Diese Bewegung erstrebt den Zusammenschluß der europäischen Nationen zu einem Staatenbund, Paneuropäische Union genannt. Als die Bewegung größere Ausmaße annahm, deckte Coudenhove-Kalergi seine Wiener Loge, um dieselbe nicht mit seiner politischen Tätigkeit zu belasten.

Paneuropa-Bewegung

1925 prägte Coudenhove-Kalergi in einem Aufsatz „Praktischer Idealismus“ folgende Sätze:

> „Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein. Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteil zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äußerlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen.“

Eurasisch-negroide Mischrasse der Zukunft

In der Schrift „Adel“, die 1923 erschien, heißt es auf S. 39 über die Juden:

> „So ging schließlich aus all diesen Verfolgungen eine kleine Gemeinschaft hervor, gestählt durch ein heldenmütig ertragenes Martyrium für die Idee und geläutert von allen willensschwachen und geistesarmen Elementen. Statt das Judentum zu vernichten, hat es Europa wider Willen durch jenen künstlichen Ausleseprozeß veredelt und zur Führernation der Zukunft erzogen. Kein Wunder also, daß dieses Volk, dem Ghettokerker entsprungen,

Juden bilden neue Adelsrasse

sich zu einem geistigen Adel Europas entwickelt hat. So hat eine gütige Vorsehung Europa in dem Augenblick, als der Feudaladel verfiel, durch die Judenemanzipation eine neue Adelsrasse von Geistesgnaden geschenkt."

Diese Forderung nach einem großen übernationalen Staatenbund, dessen Angehörige einen wüsten Rassenmischmasch darstellen und in dem lediglich die „Adelsrasse von Geistesgnaden", der Jude, sich rein erhalten soll, stellt die äußerste Folgerung aus der freimaurerischen Ideologie dar.

Die Großloge von Wien setzte sich in einem Aufruf an alle maurerischen Großbehörden für die Paneuropäische Union voll ein. Auch die Freimaurerische Zeitung „Die Leuchte" war begeistert von dem Gedanken des Bruders Coudenhove und schrieb im März 1925:

„Coudenhove zu den Ihren zählen zu dürfen, kann die Freimaurerei, insbesondere aber die österreichische, mit hoher Genugtuung erfüllen. Die österreichische Freimaurerei kann füglich behaupten, daß Br. Coudenhove ihre Gedanken in ‚Paneuropa' verficht: Politische Ehrlichkeit, soziale Einsicht, Kampf gegen die Lüge, Streben nach Erkenntnis und Zusammenarbeit aller, die guten Willens sind.

In diesem hohen Sinne ist Br. Coudenhoves Programm ein freimaurerisches Werk höchster Art, an seiner Verwirklichung mitzuarbeiten eine erhabene Aufgabe für Brr. Freimaurer."

IV. Winkellogen und freimaurerähnliche Organisationen

Winkellogen

Außer den freimaurerischen Zweckgründungen und überstaatlichen Vereinigungen gibt es noch eine Reihe von sogenannten Winkellogen und freimaurerähnlichen Organisationen. Unter Winkellogen versteht man solche Logengründungen, die sich keiner der anerkannten Großlogen angeschlossen haben. Hierzu gehören der Druiden-Orden, die Odd-Fellow-Logen, der „Ordre Maçonnique Mixte International ‚Le Droit Humain'", „Die Rosenkreuzer Gesellschaft" des 20. Jahrhunderts, der „Neue Illuminaten-Orden" und der „Rechabiten-Orden", der besonders enge Verbindungen zu gleichnamigen jüdischen Organisationen hat. Wichtig sind die Odd-Fellow-Logen mit etwa 4½ Millionen Mitgliedern auf der ganzen Erde und der nach dem 33-Gradsystem arbeitende „Ordre Maçonnique Mixte International ‚Le Droit Humain'", der kurz „Rite Mixte" genannt wird. Diese Organisation hat vor allem die Emanzipation der Frau auf ihre Fahne geschrieben und führt im Gegensatz zur regulären Freimaurerei auch weibliche Mitglieder in ihren Reihen.

Rite Mixte Le Droit Humain

V. Ideelle Zielsetzung.

1. Die Grundgedanken der Freimaurerei.

Über die Bestimmungen der Freimaurerei werden von den Logenorganisationen und von führenden Freimaurern die widersprechendsten Erklärungen abgegeben. Einer dieser Grundsätze besagt, „daß die Freimaurerei in einer zumeist den Gebräuchen der Bauhütten entlehnten Form die sittliche Veredlung der Menschen und menschliche Glückseligkeit überhaupt zu fördern bestrebt sei" (Erklärung der „Großloge von Hamburg"). Der Freimaurer Friedrich Ludwig Schröder erklärte:

> „Die Freimaurerei soll das Band der Eintracht und des gegenseitigen Wohlwollens zwischen Menschen werden, welche sonst durch Religionsbegriffe, Erziehungsvorurteile oder Nationalverhältnisse in einer ewigen Entfernung leben würden."

Diese Erklärung deckt sich vollkommen mit den Ausführungen der „Alten Pflichten" des Reverend Anderson. Im Grundgesetz der nationalen „Großen Loge von Preußen", genannt „Zur Freundschaft", heißt es im Absatz IV der Allgemeinen Grundsätze: Grundsätze der Freimaurerei

> „Stand, Nationalität oder Farbe, Religionsbekenntnis und politische Meinungen dürfen ebensowenig ein Hindernis der Aufnahme sein, wie die Verschiedenheit der Hautfarbe oder Rasse ein Hindernis der Anerkennung einer Loge oder Großloge werden darf."

Über Rasse und Nationalität hinweg strebt man zum internationalen Menschheitsbund. Stolz ist man, daß in dieser die Welt umspannenden Bruderkette Neger, Gelbe und Juden gleichberechtigt neben den Weißen stehen.

Im **Humanitätsideal** der Freimaurer sind alle Menschen gleich. Über dieses freimaurerische Humanitätsideal heißt es in der alten Ausgabe des Allgemeinen Handbuches der Freimaurerei: Humanitätsideal der Freimaurerei

> „Die Humanität bezieht sich **auf alle** Menschen, ist allgemeine Menschenliebe, insofern sie sich **über alle Trennungen und Spaltungen der Menschen erhebt: sie fragt nicht nach Volks- und Religionsgemeinschaft**, sie sieht und ehrt in jedem Volks- und Religionsgenossen — den Menschen, den gleichgearteten, den gleichberechtigten, den geschlechtsverwandten Bruder ..... Das Leben des Menschen ist nach zwei Seiten zu betrachten: als Einzelleben und als Gesellschaftsleben; der Mensch lebt als ein Einzelwesen, und als Glied eines Gemeinwesens. Das Musterbild des Einzellebens ist die Humanität, die Menschlichkeit; das Musterbild des Gesellschaftslebens ist der Kosmopolitismus, das Weltbürgertum ... Für diese höchsten Muster des Menschlebens für Förderung der

Menschlichkeit und des Weltbürgertums ist die Freimaurerei gestiftet; der Freimaurerbund ist eine humane und kosmopolitische Gesellschaft ..."

Hemmungsloser Individualismus in persönlicher wie in politischer und wirtschaftlicher Beziehung ist eine der Konsequenzen aus der Freimaurerideologie. Im Ritual für den 30. Grad wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ziele der „Diktatoren", die ja die Rechte des einzelnen und seine Selbstbestimmung beschränken würden, bekämpft werden müßten. Von einer Unterordnung persönlicher Vorteile und Interessen zum Wohl der Volksgemeinschaft ist keine Rede. Das Recht des einzelnen geht allen anderen vor.

Die Erscheinungen und die Ideen des bürgerlichen Liberalismus sind zum großen Teil im Freimaurertum verankert. Die der Freimaurerei entsprechende Staatsform ist die demokratische Republik.

2. Freimaurerische Erziehungsmethoden.

Das Erziehungsziel

Die Freimaurerei umschreibt ihr Erziehungsziel mit folgendem Symbol: sie baue an dem großen Tempelbau der gesamten Menschheit. Das Material für diesen Bau stellen die einzelnen Menschen dar, die die Freimaurerei passend behauen muß, damit diese dem Tempelbau eingefügt werden können. Als Vorbild und Symbol für diesen großen Bau dient der Tempelbau des Königs Salomo.

Der rauhe, unbehauene Stein, den der Mensch bei seinem Eintritt in die Loge darstellt, muß zum vollendeten Kubus behauen werden, damit er sich nach den Plänen des Meisters reibungslos und glatt an die Stelle setzen läßt, die er in diesem Bau einnehmen soll.

Damit hat die Freimaurerei die Wirkung und die Methoden ihrer Erziehung selbst treffend dargestellt. Es handelt sich für sie nicht darum, Anlagen, die in einer bestimmten Art und Rasse begründet sind, zu entwickeln und zu fördern. Der Mensch wird behauen, d. h. wesentliche Merkmale seines Charakters sollen für immer beseitigt werden.

Deshalb ist es auch für die Freimaurerei ganz unwesentlich, welchem Volk und welcher Rasse der einzelne Logenbruder angehört, denn ihr Erziehungsergebnis soll immer wieder der gleiche glatte Kubus sein.

Diese Charakter- und Persönlichkeitsverstümmelung macht den Menschen bestimmbar auch ohne Befehle seitens der Loge. Der ihr unterworfene Mensch muß und wird von sich aus in bestimmten Situationen freimaurerisch handeln und denken.

Wirkung und Methoden der freimaurerischen Erziehung

Vier Faktoren unterstützen und führen die freimaurerische Er-

ziehungsarbeit. An erster Stelle sind hier die kultischen Handlungen der Freimaurer zu nennen, die im sogenannten Ritual, im Gebrauchtum, genau festgelegt sind. In den drei untersten Stufen, in den sogenannten Johannis-Logen, ist dieses Ritual auf der gesamten Erde gleich.

Ritual

Wir machen die Feststellung, daß die Freimaurerei, die im Zeitalter des Rationalismus und der Aufklärung als Gegenkirche entstand, doch nicht auf die Mittel der Kirche verzichtet. Auch sie ruft durch äußere kultische Handlungen bei ihren Mitgliedern eine seelische Aufgeschlossenheit hervor, auch sie versucht, in der weihevollen Stimmung eines Tempeldienstes die Kritik des Verstandes einzuschläfern, um die Beteiligten gefühlsmäßig zu überrumpeln.

Kerzenschimmer, Orgelspiel, Festtagskleidung und geheimnisvolle Zeichen und Figuren, prächtige Bänder und Abzeichen sollen den Sinn gefangennehmen.

Die Freimaurer sind sich zugleich bewußt, daß im hellen Lichte des Tages dieser ganze Kult zu einem lächerlichen Schemen sich verflüchtigt, und haben deshalb ihre Tempel und ihre Gebräuche ängstlich den profanen Blicken entzogen.

Das Entscheidende jedoch liegt darin, daß der gesamte kultische Inhalt dieser Bräuche und die Symbolik auf jüdische und vorderasiatische Vorstellungen zurückgeht. Es mutet deshalb eigenartig an, wenn die Logenbrüder immer wieder versuchen, diesen vorderasiatischen Kult als Sonnenkult germanischer Prägung darzustellen.

Mit den kultischen Handlungen sind die Symbole oder Sinnbilder der Freimaurerei eng verbunden. Waren die kultischen Handlungen und das Ritual als stimmungsfördernde Untermalung und Einleitung der freimaurerischen Arbeit zu verstehen, so sind die Symbole ein ungleich wichtigerer Bestandteil der Erziehungsarbeit in den Logen. Sie vermitteln in eindringlicher und anschaulicher Form freimaurerische Grundsätze.

Symbolik

Für die stufenweise und fortschreitende Erziehung der Freimaurerei ist es wesentlich, daß man die Bedeutung der Sinnbilder je nach Bedarf und Grad, in dem gearbeitet wird, verändern und vertiefen kann. Außerdem bringen die Symbole in den Tempel eine geheimnisvolle Note.

Die weitaus größte Gruppe der Sinn- und Lehrbilder gruppiert sich um das Symbol Jehovas und seines salomonischen Tempels. Die Zahl alttestamentlicher Gleichnisse, hebräischer Worte und Gebräuche, kabbalistischer Zahlenmystik und Begriffe, die das Brauchtum der Freimaurer enthält, ist groß.

Aus dem jüdischen Sagengut und den alttestamentlichen Vorstellungen und Erzählungen, die in der Freimaurerei eine Rolle

spielen, seien nur erwähnt: der Turmbau zu Babel, Salomons Tempelbau und die Hiramslegende. Hebräische Worte und Inschriften der Freimaurerei sind u. a.: Adonai, Jahveh-Jehova (als hebräisches Tetragrammaton), Tubalkain (Herr der Schöpfung — Herr der Erde), Schibboleth (Richter 12,5 und 6), Jakin (I. Grad), Boas (II. Grad), Mac benac (III. Grad). Von den jüdischen Symbolen spielen eine besondere Rolle: der Arbeitsteppich als Sinnbild für den salomonischen Tempel, die beiden Säulen aus dem Vorhof des Tempels, Jakin und Boas, Salomons goldene Krone, der siebenarmige Leuchter, die Bundeslade, die Gesetzestafeln, die Schaubrottische, der Räucheraltar, der Akazienzweig, der Sarg Hirams und der Sechsstern (Magen David — Davidsstern).

Dieses jüdische Brauchtum und seine Symbolik sahen deutsche Männer unserer Zeit als unerläßlich für die Erziehung ihrer Logenmitglieder an. Noch 1931 befaßte sich eine sogenannte nationale Großloge eingehend mit diesen Fragen und kam zu der Ansicht, daß an diesem Brauchtum nichts geändert werden dürfe. So steht in einem Rundschreiben der „Großen Nationalmutterloge ‚Zu den drei Weltkugeln'" im Oktober 1931:

> „Es war der Wunsch ausgesprochen worden, daß im Vorbereitungszimmer die Bibel nicht mehr bei Johannes 4 aufgeschlagen sein solle. In diesem Kapitel lautet der 22. Vers:
>
> Das Heil kommt von den Juden
>
>> Ihr wisset nicht, was Ihr anbetet, wir wissen aber, was wir anbeten, denn das Heil kommt von den Juden.
>
> Diese Stellen wurden als bedenklich bezeichnet, und es kam die Befürchtung zum Ausdruck, daß die zu weihenden Johannismeister daran Anstoß nehmen könnten. Nach eingehender Prüfung kam die Ritualkommission zu dem Schluß, daß man an Johannis 4 festhalten sollte, und das altschottische Direktorium schließt sich dieser Auffassung an."

Die gleiche Großloge zeigte ein Jahr später ihre innere Unwahrhaftigkeit, indem sie ihre Tempel, mit nationalen Fahnen drapiert, als völkische und nationale Feierstätten in einer großen illustrierten Zeitung abbilden ließ.

Der Arbeitsteppich

Symbole

Unter den eigentlichen Lehrzeichen nimmt der sogenannte Teppich, auch Tapis genannt, die erste Stelle ein. Er ist der Mittelpunkt der Loge, auf welchem sich die Logenzieraten (freimaurerische Bezeichnung für Symbole und Lehrbilder), die Werkzeuge und die übrigen Sinnbilder befinden. Der Teppich stellt ein Abbild des salomonischen Tempels dar, und ist, je nach dem Grad, für den er bestimmt ist, verschieden. Für den ersten und zweiten Grad, in der Johannis-Loge, bezeichnet er den Vorhof des salomonischen Tempels mit den beiden Säulen Jakin und Boas. Der Legende nach sollen sich bei diesen beiden Säulen die am Tempel-

bau beschäftigten Lehrlinge und Gesellen an den Lohntagen versammelt haben, um daselbst gegen Nennung des Paßwortes den ihnen zustehenden Lohn zu empfangen.

Deshalb versammeln sich im Logentempel die Lehrlinge unter dem ersten Aufseher an der Ecke des Teppichs, wo die Säule Jakin abgebildet ist. Bei der Säule Boas stehen die Gesellen unter Aufsicht des zweiten Aufsehers. Jakin und Boas sind zugleich die Erkennungsworte des Lehrlings- und Gesellengrades. Über der Lehrlingssäule ist die Arbeit am rauhen Stein durch einen an ihn gesetzten Spitzhammer dargestellt, während über der Gesellensäule der bereits behauene Stein sichtbar wird. Um diesen Teppich herum und auf ihm unternimmt der Lehrling, der Geselle und der Meister bei seiner Weihe und Beförderung die drei symbolischen Reisen.

Weitere wichtige Symbole sind die drei großen Lichter der Freimaurerei, Bibel, Winkelmaß und Zirkel. Die Grundsäulen der Freimaurerei sind Weisheit, Stärke und Schönheit, während die drei kleinen Lichter Sonne, Mond und Meister vom Stuhl bedeuten. Das Werkzeug, mit dem der Meister vom Stuhl die Loge lenkt, ist der Hammer. Durch drei Schläge eröffnet und schließt der Meister die Arbeit.

Die Bedeutung der einzelnen Symbole kann hier nicht wiedergegeben werden, da die Erklärung darüber ein mehrbändiges Werk ausmachen würde. Für den Freimaurer stellt jedes einzelne Sinnbild ein anschauliches Merkzeichen für bestimmte Lehren und weitgehende philosophische Erörterungen dar. Allein über die Bedeutung der Symbole des Lehrlingsteppichs existiert neben vielen anderen Ausarbeitungen das doppelbändige Werk eines Logenbruders namens Gloede mit dem Titel „Die Ordenswissenschaft, entwickelt an dem Lehrlingsteppich“. Auch der Freimaurer Gloede muß bestätigen, daß die Kabbalah mit ihrer Zahlenmystik und Zahlensymbolik und der in ihr enthaltenen Gimatria die Hauptrolle im freimaurerischen Gebrauchtum spielt.

Über die Symbole sagt das Internationale Freimaurer-Lexikon von Lennhoff-Posner folgendes:

> „Das Symbol wirkt im Bunde vor allem als Mittel der inneren Organisation. An anderer Stelle wird darauf verwiesen, daß der Bund kein Weltbund im Sinne einer einheitlich geleiteten Körperschaft ist. Trotzdem besteht ein geistiger Zusammenhang. Seine Brücke ist die gemeinsame Bausymbolik. Das Lehrbild vom Tempelbau wird von allen Freimaurern in gleicher Weise verstanden, so verschieden auch die Arbeitsweisen der einzelnen Maurergruppen sein mögen.
>
> Das Symbol erleichtert die geistige Arbeit der Loge durch seine Anschaulichkeit und vermag auch weniger Entwickelten Welten zu eröffnen, die ihnen sonst verschlossen blieben. Es

gleicht geistige Entwicklungsstufen aus und schafft eine Atmosphäre der Gleichartigkeit des Denkens, die ein auf so breiter Grundlage stehender Bund, wie der Freimaurerbund, unweigerlich braucht."

Hier erkennt man deutlich den Grundsatz der geistigen Gleichschaltung der Brüder der gesamten Erde mit Hilfe der freimaurerischen Symbolik. Die alte Ausgabe des Allgemeinen Handbuches der Freimaurerei behauptet:

> „Die Freimaurerei hat in ihren Formen eine Sprache, die alle Völker der Erde verstehen. Laßt Huronen und Araukaner, Jakuten und Malaien, Berber und Kaffern in unsere Hallen treten, sie werden von dem Ernst und der Würde, von der Lebensfülle und Geistesschönheit unserer Zeichen, Gebräuche und Einrichtungen lebhaft und innig ergriffen werden. Sie werden freudig eintreten in unsere Kette."

Das Handbuch führt dann eine Schrift an, welche betitelt ist: „Die drei Johannis-Grade der Nationalmutterloge ‚Zu den drei Weltkugeln'" und zitiert folgende Stelle:

> „Der angehende Maurer vergesse nie, daß fast jedes Symbol eine doppelte Bedeutung hat: eine moralische und eine mysteriöse."

Der Inhalt der moralischen Bedeutung kann übergangen werden. Interessant aber sind die Ausführungen über die mysteriöse Bedeutung der Symbole, weil sie uns mit einer Klarheit, wie wir sie bei freimaurerischen Erklärungen sonst nicht gewöhnt sind, einen Einblick in die Lehr- und Erziehungsmethodik der Freimaurerei verschaffen. Man sagt:

> „Mit der mysteriösen Bedeutung der Symbole hat es eine andere Bewandtnis. Sie bezieht sich teils auf das Innere, teils auf die Geschichte des Bundes. Der Lehrling erfährt davon nur andeutende Winke, nie aber eine vollständige Erklärung, weil auch nicht das Kleinste ganz entwickelt oder verstanden werden kann, ohne alles zu umfassen. Dem emsigen, treuen und tugendhaften Bruder wird mit jedem Schritte, den er weiter tut, von seinem Meister die nötige Belehrung erteilt. Zur richtigen Zeit wird ihm in einem einzigen Aufschlusse der Gesichtspunkt eröffnet, in welchem er den verborgenen Sinn jedes Symbols und seine geheime Verkettung, ohne Schwierigkeiten und ohne Gefahr zu irren, übersehen kann.
>
> Der Lehrling präge sich vor allen Dingen folgendes ein: 1. Es sind alle Handlungen, die in der Loge vorgenommen werden dürfen, genau vorgeschrieben. Dem Kleingeistig-

gesinnten scheint dies leicht eine bloße Spielerei, zumindest eine leere Formalität zu sein, wozu Handlungen, die an sich gleichgültig dünken, einer ängstlichen Norm unterworfen sein sollten. 2. Die mysteriösen Hieroglyphen und Gebräuche haben oft mehr als einen Sinn. Wer daher auch eine Bedeutung gelernt hat, darf sich nicht einbilden, daß er weiter nicht darauf zu achten brauche. In einem höheren Grade wird ihm vielleicht eine andere Deutung bekanntgemacht, die er vielleicht niemals geahnt hätte. Dies ist weder Eigensinn, noch Inkonsequenz, sondern eine Verfahrungsart, die durchaus auf die Natur der Sachen und des menschlichen Gemütes berechnet ist. 3. Dem aufmerksamen Beobachter scheint manches in den Symbolen miteinander in Widerspruch zu stehen. Aber auch das ist wohl beabsichtigt und eine Folge der Notwendigkeit, den Zögling unseres Bundes nur allmählich weiterzuführen, seinen Beobachtungsgeist zu schärfen und seine beharrliche Geduld zu üben."

In diesen Sätzen ist alles Wesentliche über den Zweck der Symbole enthalten. Man erkennt deutlich, wie der Lehrling allmählich den Zielen der Loge nähergebracht wird. Sehr aufschlußreich ist die Stelle, wo es heißt, daß die Symbole absichtlich widerspruchsvoll erklärt werden und daß damit der Zögling zum Nachdenken über ihren Sinn angeregt werden soll. Man erreicht damit zweierlei, einmal kann man gleich eine Auslese unter den Brüdern treffen, die sich mit der offiziellen Deutung zufriedengeben und sich damit im Sinne der Loge als untauglich erweisen. Diese Brüder bleiben in den unteren Graden stehen. Der Bruder aber, der sich an Hand der Logenbibliothek selbst weitertastet und diese Zweifel zu klären sucht, beweist, daß er den Sinn maurerischer Selbsterziehung auch auf diesem Gebiet verstanden hat. Auf Abwege kann er nicht geraten, weil das Symbol in seiner wahren Bedeutung ihn nur in eine ganz bestimmte Richtung weist. Der zweite Vorteil, den die Loge mit dieser Taktik erzielt, besteht darin, daß die Freimaurerei gegen Angriffe von außen jederzeit gedeckt ist, indem sie sich lediglich auf die offiziellen Erklärungen und Deutungen berufen kann, die sie selbst gegeben hat. Die Deutungen der Brüder können so jederzeit als Privatmeinung zurückgewiesen werden.

Die freimaurerischen Vorträge

Neben den kultischen Handlungen und der Symbolik nimmt als drittes wichtiges Hilfsmittel in der freimaurerischen Erziehung der Vortrag, die Logenrede, einen wichtigen Platz ein. Brauchtum, Symbolik und freimaurerisches Gedankengut werden durch sie ausgedeutet und erläutert. Auf ihre sorgfältige Formulierung, auf die Auswahl des Stoffes, der jeweils auf den betreffenden Grad abgestimmt sein muß, wird größter Wert gelegt. Im Allgemeinen Handbuch heißt es:

„Die Logenversammlungen werden abgehalten, um die Mitglieder des Bundes mit den höchsten Zwecken desselben bekannt- und vertraut zu machen. Die höchsten Zwecke des Bundes sind: edle Menschlichkeit, das ist Menschenbildung und Menschenfreundlichkeit und Weltbürgersinn. Dieser Geistesgehalt der Freimaurerei wird zunächst durch Sinnbilder und sinnbildliche Gebräuche anschaulich dargestellt, sodann aber auch durch das klare Wort erläutert.

Die freimaurerische Beredsamkeit hat demnach die Aufgabe, die Grundanschauungen und Grundgedanken der Freimaurerei dem denkenden Verstande zu erklären und zu begründen. Erhebung und Vereinigung sind die Hauptmerkmale des Baues überhaupt und daher auch der freimaurerisch erbauenden oder erbaulichen Rede. Auf Grund dieses bildlichen Ausdruckes werden die freimaurerischen Vorträge und Reden auch ‚Zeichnungen' und ‚Bausteine' genannt. Sie enthalten Baurisse, nach denen der Tempelbau des Bundes überhaupt oder der des einzelnen Lebens unternommen und vollendet werden soll. Jede dieser Reden ist ein Baustein, der in den allgemeinen oder einzelnen Bau eingefügt werden soll."

Zeichnungen oder Bausteine

Die Auswahl der Vorträge unterliegt dem Bruder Redner. Er bestimmt, wenn er sie nicht selber hält, den Vortragenden. Man könnte ihn den Schulungsleiter der Loge nennen.

Diese Vorträge nehmen, zeitlich gesehen, den Hauptteil der Tempelarbeit ein, beeindrucken den einzelnen Logenbruder und richten ihn logenmäßig aus.

Freimaurerisches Schrifttum

Das vierte Hilfsmittel der freimaurerischen Erziehung ist das ausgedehnte freimaurerische Schrifttum, das in den einzelnen Logenbibliotheken gesammelt wird. Der Bruder Bibliothekar sorgt dafür, daß der lernbegierige Bruder nur die Schriften liest, die seinem freimaurerischen Grade zukommen.

Damit sind die Hauptmerkmale freimaurerischer Erziehungsarbeit gekennzeichnet. Unterstützt wird diese dadurch, daß der einzelne Logenbruder in einen abgeschlossenen Kreis von Leuten hineinwächst, die alle in der gleichen Ideenwelt leben und, durch langjährigen geselligen und Familienverkehr miteinander verbunden, eine festgeschlossene Clique bilden.

VI. Auseinandersetzung der Freimaurerei mit den übrigen überstaatlichen Mächten.

1. Freimaurerei und Kirche.

Die geschichtlichen Versuche des Katholizismus hauptsächlich im 18. Jahrhundert, durch Zersetzung von innen her die Freimaurerei unwirksam zu machen, wurden bereits erwähnt. Bald aber er-

kannten die maßgebenden klerikalen Kreise, daß ihnen in der Freimaurerei ein gefährlicher Gegner erwachsen war, den man geradezu als Gegenkirche ansehen mußte. So begann frühzeitig der Kampf von Papst und Jesuiten gegen das Logentum.

Freimaurerei als Gegenkirche

Die erste Aktion setzte 1737 durch die Inquisition ein und fand ihre legale Bestätigung durch die am 28. April 1738 erlassene Bulle gegen die Freimaurerei: „In emjnenti" des Papstes Clemens XII. Sie verdammte die Gesellschaft der Freimaurer und ihre heimlichen Zusammenkünfte unter Strafe des sofort eintretenden Bannes. In dieser Bulle wurde gesagt, daß bei den Zusammenkünften der Freimaurerei

> „Menschen aller Religionen und Sekten, mit dem angemaßten Schein einer gewissen Art von natürlicher Rechtschaffenheit zufrieden, durch ein enges und geheimnisvolles Bündnis nach festgestellten Gesetzen und Gebräuchen sich miteinander verbünden und zugleich im geheimen wirken, indem sie sowohl auf einen auf die Heilige Schrift abgelegten Eid, als durch Androhung schwerer Strafen zu einem unverbrüchlichen Stillschweigen verpflichtet werden."

Seit dieser Zeit ging der Kampf auf allen Seiten mit unverminderter Heftigkeit vor sich.

Bannbullen gegen die Freimaurerei

Eine zweite Bulle gegen die Freimaurerei („Providas") erließ Benedikt XIV. im Jahre 1751. Lennhoff Posner schreibt dazu:

> „Die Folgen dieser Bulle waren in manchen Ländern noch schwerwiegender als die der ersten. In Spanien wurden Freimaurer von der Inquisition eingekerkert. Ferdinand VI. erklärte in einem Dekret alle Mitglieder des Bundes als Hochverräter des Landes verwiesen. Der Franziskaner Fra Joseph Torrubia, Censor und Revisor der Inquisition zu Madrid, ließ sich, nachdem er vom päpstlichen Pönitentiarius vorher vom abzulegenden Gelöbnis der Verschwiegenheit entbunden worden war, in eine Loge aufnehmen und bezeichnete dann in einer Anklageschrift die Freimaurer als Sodomiten und Zauberer, Ketzer, Atheisten und Aufrührer, die zur größeren Verherrlichung des Glaubens und Stärkung der Gläubigen in einem erbaulichen Autodafé verbrannt werden sollten.
>
> In Neapel, Portugal, Danzig, Aachen, Avignon, Savoyen usw., von 1784 auch in Bayern, war die Freimaurerei ebenfalls Verfolgungen ausgesetzt."

Diesen beiden Bullen folgten im Laufe der Zeit andere sowie Erklärungen und Ausarbeitungen kirchlicher Kreise gegen die Freimaurerei.

Trotz dieser grundsätzlichen Gegensätze haben diese beiden großen überstaatlichen Organisationen bereits Ansätze zu einer Einigung gezeigt, besonders dann, wenn es sich darum handelte, einen Gegner, der beiden gefährlich zu werden drohte, unschädlich zu machen. So fand 1928 auf der sogenannten Aachener Konferenz zwischen dem katholischen Freimaurerforscher, dem Jesuiten Hermann Gruber, und den Freimaurern Ossian Lang, Eugen Lennhoff und Dr. Reichl eine Konferenz statt, die die Festsetzung eines Burgfriedens zum Gegenstand hatte. Man beschloß, den Kampf „aus dem von vielen Seiten seit Jahrzehnten allein betretenen Gebiet des politischen Lügen- und Verleumdungsfeldzuges auf die höhere Ebene kritisch-wissenschaftlichen Geisteskampfes zu heben."

Aachener Konferenz 1928

Seit dieser Zeit tauschten Gruber und einzelne freimaurerische Forscher ihre Schriften aus, sandten sich Briefe mit freundschaftlich-wissenschaftlichen Auseinandersetzungen und Buchbesprechungen. Der Kampf gegen Faschismus und Nationalsozialismus hatte auch diese beiden überstaatlichen Organisationen einander nähergebracht.

2. Freimaurerei und Judentum.

Aus dem Vorangegangenen geht hervor, daß die Bindungen der Freimaurerei zum Judentum unauflöslich eng und vielgestaltig sind. Zusammenfassend ist zu sagen:

a) Die geistigen, symbolischen und brauchtumsmäßigen Grundlagen sind orientalisch-jüdisch. Sie stellen in ihrer Verherrlichung Jahvehs und in ihrer Bausymbolik des salomonischen Tempels die Konzentration des jüdischen Machtwillens dar. Ihre gesamten Gleichnisse, Legenden, Erzählungen, ihre Zahlen- und Namenmagie sind dem Alten Testament und der Kabbalah entnommen. Dabei ist es gleichgültig, wann diese Bestandteile in die Freimaurerei gekommen sind.

b) Bei den Erörterungen des Judenproblems in den einzelnen Logen humanitärer und christlicher Richtung wurde die Judenfrage lediglich als Konfessions-, niemals als Rassenproblem behandelt. Auch die beiden Großlogen in Deutschland, die auf Grund ihrer christlichen Lehrart Juden nicht als Mitglieder, sondern nur als Besuchende zuließen, sprachen das immer wieder aus. So schrieb die „Große Nationalmutterloge ‚Zu den drei Weltkugeln'" 1881 an den „Holländischen Großosten":

„Wir erkennen mit Ihnen im Prinzip, daß die Ausschließung der Israeliten von der Aufnahme in unseren Logen nicht vereinbar mit dem Grundwesen der Freimaurerei

ist, und geben uns der sicheren Hoffnung hin, daß diese Schranken in nicht allzu ferner Zeit in unserem Bunde fallen werden."

Getaufte Juden wurden ohne weiteres auch in christlichen Logen als gleichwertige Brüder aufgenommen.

c) Auch in personeller Hinsicht ist die Freimaurerei völlig verjudet. Daß sich das besonders bei den jüdischen Hochgradgründungen und den Obersten Räten auswirkt, wurde bereits gesagt. Die einheitliche Politik dieser Hochgradjuden wird dadurch gewährleistet, daß sie zu gleicher Zeit in den jüdischen Parallelorganisationen, wie im B'ne B'rith-Orden und in der Alliance Israélite Universelle, Mitglied sind. So zieht der Freimaurerlord in England mit dem amerikanischen Logenjuden, mit den jüdischen Drahtziehern und den jüdischen Freimaurern in den Völkerbundsorganisationen am gleichen Strang, wenn jüdisch-freimaurerische Interessen in Gefahr geraten.

3. Freimaurerei und Marxismus.

Die Mitglieder der Freimaurerei stammen vorwiegend aus den Kreisen des liberalistisch-demokratisch eingestellten Bürgertums. Daran ändert die Tatsache nichts, daß sich in den altpreußischen Großlogen ein Teil der Mitglieder patriotisch und kaisertreu gebärdet.

Es hat sich aber gezeigt, daß gerade in den politisch aktivsten Organisationen der Freimaurerei, in den Hochgradsystemen und Obersten Räten, die Juden durch ihre Doppelmitgliedschaft mit den verschiedensten linksradikalen Verbänden in die Freimaurerei eine marxistisch-revolutionäre Note hineintragen, die den ursprünglichen Äußerungen der Freimaurerei und ihrer liberal-demokratischen Anhängerschaft nicht mehr entspricht.

Aus der Geschichte ersehen wir immer wieder, daß die Freimaurerei zunächst rein philosophisch die Grundsätze nationalistischer und völkischer Regierungsformen auflockert und zersetzt, um an ihrer Stelle demokratische, liberalistische Thesen aufzustellen und zu propagieren. Daß die große Masse der Freimaurer sich ihrer Vorarbeit für den Radikalismus nicht bewußt ist, bedeutet praktisch wenig. Ihre Beteuerungen, eine derartige Entwicklung nicht beabsichtigt zu haben, haben bisher lediglich dazu beigetragen, die Aufhellung des wahren Sachverhaltes zu verhindern. Genau so wenig spricht es für die Freimaurerei, daß die Radikalen von sich aus die Freimaurerei bekämpfen. Das geschieht immer erst in dem Augenblick, wo der Radikalismus die Macht in den Händen hat.

Das beste Beispiel hierfür ist die Entwicklung des Bolschewismus. Als festgestellt wurde, daß zahlreiche französische Kom-

munisten Freimaurerlogen angehörten, erging 1923 folgender Beschluß des 4. Kongresses der III. Internationale:

Kommunistische Entschließung gegen die Freimaurerei

„Es ist nötig, daß die führenden Organe der Partei alle Brücken abschneiden, welche zum Bürgerstand führen, und daß sie den Bruch mit der Freimaurerei radikal vollziehen. Der Abgrund, welcher das Proletariat von der Bürgerschaft trennt, muß der kommunistischen Partei voll zum Bewußtsein kommen. Aber ein Bruchteil der führenden Elemente der Partei hat über diesen Abgrund maskierte Brücken geschlagen, indem er sich der Freimaurerlogen bedient hat.

Die Freimaurerei ist die unredlichste und infamste Presserei des Proletariats durch eine auf die radikale Seite neigende Bürgerschaft. Wir sind gezwungen, sie bis zum äußersten zu bekämpfen."

Bereits vorher hatte Trotzki zu dieser Frage Stellung genommen. Im Februar 1923 schrieb die Wiener Freimaurer-Zeitung folgendes:

Trotzki über die Freimaurerei

„Moskau. In der Iswestija hat der Times zufolge Trotzki ein vernichtendes, aber gewiß nicht auf richtigen Informationen gegründetes und darum unberechtigtes Urteil über die französische Freimaurerei gesprochen, die er wegen ihres reaktionären Einflusses als eine Pestbeule für den Kommunismus bezeichnet, den sie völlig zu vergiften droht:

‚Die französische Freimaurerei ist die kapitalistische Feindin des Kommunismus; sie ist so rückständig wie die Kirche und der Katholizismus. Sie stumpft die Schärfe des Klassenkampfes durch Mystizismus, Sentimentalität und moralischen Formelkram ab und wird nur unterstützt von Bankiers, parlamentarischen Drahtziehern, käuflichen Zeitungsschreibern' ..."

Die Wiener Freimaurer-Zeitung kommentiert diese Äußerungen in der Nummer vom März/April 1923:

Französische Freimaurerkreise und der Kommunismus

„Der Moskauer Beschluß hat aber auf die französischen Kommunisten, die der Freimaurerei angehören, wenig Eindruck gemacht. Vor kurzem haben sie sich zusammengefunden, um die eigentümliche Lage, in die sie durch die Beschlüsse von Moskau gedrängt worden sind, zu besprechen.

Trotz des Verbotes des politischen Büros der kommunistischen Partei war eine große Anzahl Delegierter anwesend.

Nach langer Prüfung wurde beschlossen, Freimaurer zu bleiben. Dem Comité Directeur wurde eine Note gesandt, die ersucht, vom vollziehenden Amt in Moskau die Zurücknahme des Beschlusses zu verlangen.

Da man aber weiß, daß Moskau in der Sache nicht nachgeben wird, so kann man annehmen, daß die kommunistischen Freimaurer binnen kurzem aus der Partei ausgeschlossen werden."

Anschließend heißt es dann weiter:

„Über den Moskauer Bannstrahl findet sich — offenbar von kommunistischer Seite — ein interessanter Artikel im „Symbolisme", aus dem wir folgende Sätze zitieren, ohne uns mit ihnen zu identifizieren:

Die Freimaurerei über den Kommunismus

Moskau will nicht zugeben, daß man gleichzeitig Kommunist und Freimaurer sei, denn der Kommunismus hat seine Orthodoxie, seinen Absolutismus und besonders seine Disziplin. Diese letztere, welche die Macht der Armeen ist, ist auch die einer mit Aussicht auf die Eroberung der Welt militärisch ausgebildeten Partei.

Die Freimaurerei, welche alle ehrlichen Überzeugungen ehrt, gibt auch zu, daß unter ihren Anhängern Kommunisten sein dürfen. Sie betrachtet den Kommunismus in seiner reinen Form als ein Ideal, nach dem man streben darf, indem man die Mittel sucht, welche den übermäßigen Individualismus, an dem wir leiden, abschwächen könnten.

Der Mensch träumt von einer Solidarität der Menschheit, von einer Linderung des Kampfes um das Leben. Die Freimaurer ergeben sich in dieser Beziehung den schönsten Träumen, indem sie sich die Menschheit brüderlich zu einer unermeßlichen Familie vereinigt vorstellen. Aber wenn der Freimaurer für den Begriff seines Ideals auch keine Grenzen kennt, so weiß er doch als Arbeiter am Fortschritt, daß man nur durch Arbeit etwas erreichen kann. Die Arbeit, die etwas erreichen will, muß aber beim Menschen selbst anfangen. Wenn wir unseren Traum verwirklichen wollen, beherzigen wir ihn in unserem Leben, d. h. praktizieren wir, jeder einzelne von uns, das Ideal, von dem wir beseelt sind, so viel als es uns nur möglich ist.

Wenn der Kommunismus uns anzieht, so laßt uns versuchen, ihn in unserer eigenen bescheidenen Lebensstellung zu praktizieren. Laßt uns mit einem solchen Beispiel im kleinen mit Sanftmut reden und in der Praxis beweisen, daß der Kommunismus, trotz der unfruchtbaren Versuche der ersten Christen, möglich ist. Eine erste glückliche Erfahrung würde Aufsehen erregen und die Welt würde nach und nach bekehrt werden.

Solches ist das maurerische Verfahren, es ist auf das Behauen der menschlichen Steine für ihre bau-

liche Bestimmung basiert. Langsam, aber sicher läßt dieses Verfahren den Bau von der Brauchbarkeit der dazu benötigten Materialien abhängen. Der Traum muß im Leben auf die Probe gestellt werden; er wird nur nach den erlangten Resultaten eingeschätzt.

Die kommunistische Partei hat weniger Geduld. Sie glaubt an die Wirksamkeit der Proklamationen und bildet sich ein, daß das, was vor allem eine moralische Ordnung ist, durch die Macht einer roten Armee erzwungen werden kann. Sie hat also ganz recht, wenn sie die Freimaurerei exkommuniziert, denn wenn wir den kommunistischen Traum achten, so können wir uns doch nicht in eine Organisation einreihen lassen, welche die am wenigsten genau überdachten Verfahren preist."

Neben den Erklärungen für den „Kommunismus in seiner reinen Form" sind hier besonders die Methoden interessant, mit denen die radikalen Freimaurerkreise die Menschheit zu diesem „Ideal" hinführen wollen. Solche Eingeständnisse, daß man das Behauen der Menschheitssteine auch politisch aufgefaßt wissen will, sind äußerst selten. Die Zeitung „Le Symbolisme" wurde von dem Mitglied der Loge „Travail et Vrais Amis Fidèles" und des Obersten Rates von Frankreich, Oswald Wirth, in Paris begründet und herausgegeben.

Aus den angeführten Stellen geht weiter hervor, daß sich die Vertreter dieser politisch aktiven Hochgrade nur von den ihrer Meinung nach zu oberflächlichen und übereilten Maßnahmen des Kommunismus abgestoßen fühlten. Solange die Freimaurerei im Faschismus und im Nationalsozialismus die Todfeinde des Kommunismus und der Weltfreimaurerei noch nicht erkannt hatte, unterstrichen die Freimaurer die unterschiedliche Auffassung des öfteren. In dem Augenblick aber, als die Welt sich in zwei Lager spaltete, wurden die ohnehin nicht tief verankerten Gegensätze vergessen.

Man kommt zum Kompromiß einer freimaurerischen „Volksfront"-Politik, die der Schlichtungsarbeit des französischen Großorients zu verdanken ist und unter deren Zeichen die neuen Bündnisse Frankreichs und der von ihm inspirierten Demokratien und Völkerbundskreise mit der Sowjetunion entstehen. So schließt sich die gemeinsame Abwehrfront des Weltkommunismus und der Weltfreimaurerei, die beide in ihren Schlüsselstellungen vom Judentum besetzt sind, gegen Faschismus und „Germanismus" in jeder Form zusammen.

3. Teil

Die Freimaurerei als Gegnerform des Nationalsozialismus

I. Freimaurerei und Faschismus

Wie alle straff und antidemokratisch regierten Staaten war auch das faschistische Italien bald gezwungen, sich mit der Freimaurerei auseinanderzusetzen. Dieser Kampf mit der „grünen Schlange", wie die Freimaurerei in Italien genannt wird, nahm überaus heftige Formen an. Zeitweilig wurden die Logenhäuser bestürmt und die Logenbrüder tätlich angegriffen.

Am 13. Februar 1923 erließ der Große Faschistenrat eine erste Entschließung gegen die Freimaurerei, in der alle Faschisten, die Logen angehörten, aufgefordert wurden, ihre Bindungen zur Freimaurerei unverzüglich zu lösen. Dieser Entschließung folgten eine Reihe weiterer Beschlüsse und Gesetze, die schließlich in dem Antifreimaurergesetz von 1925 die Organisation der italienischen Freimaurerei völlig zerschlagen und einen großen Teil der italienischen Freimaurerei zur Emigration veranlaßten.

Antifreimaurergesetz von 1925

Der Ton, in dem der Großmeister Torrigiani auf die Maßnahmen der faschistischen Regierung antwortete, war sehr anmaßend. Dazu versuchte Torrigiani nach freimaurerischer Taktik die internationale Logenwelt gegen das faschistische Italien aufzuhetzen. Eine seiner Veröffentlichungen im Oktober 1922 schloß mit folgenden Worten:

> „Den Gedanken der Humanität, das Bewußtsein der Bruderschaft der Nationen wollten wir verbreiten. Das sind auch heute die Richtlinien unserer Arbeit. Und deshalb wollen wir hoffen, daß die faschistischen Theorien nicht Formen annehmen, die allen Begriffen von Demokratie und Freiheit ins Gesicht schlagen und auf die Diktatur, auf Oligarchie hinauslaufen."

An Mussolini richtete er 1924 ein Schreiben, das folgendermaßen endete:

> „Wir nehmen gerne die ‚Schuld' auf uns, treue Hüter der Ideen zu sein, die Italien groß gemacht haben, der Ideen der Freiheit, der Volkssouveränität, der Autonomie des Staates gegenüber der kirchlichen Hierarchie, des gleichen Rechtes für alle. Aber diese Auffassung darf Eure Exzellenz nicht hindern, darüber zu wachen, daß die Gesetze auch zu unserem Schutz angewendet werden."

Gerade solche Darlegungen, die immer wieder die demokratische Grundhaltung und das Hinwirken auf internationale Solidarität unterstrichen, bewiesen dem Faschismus, daß zwischen seinen Auf-

Mussolini über die Freimaurerei

fassungen und denen der Freimaurerei ein Kompromiß unmöglich war. 1925 erklärte Mussolini im „Popolo d'Italia":

„Die Freimaurerei wird von den Faschisten bekämpft, weil sie eine internationale Organisation ist, die ihre Tätigkeit auf Grund von Befehlen, die ihr aus dem Auslande zukommen, in Italien entfaltet.

Man kann ein guter Franzose und gleichzeitig Freimaurer sein, weil die Freimaurerei der Rue Cadet (Sitz des Großorients von Frankreich) eine vortreffliche französische Propagandistin speziell in den Mittelmeer- und Donauländern und auf dem Balkan ist. Man kann ein guter Engländer und gleichzeitig ausübender Freimaurer sein, weil sowohl die englische wie die amerikanische Freimaurerei angelsächsische Weltpropaganda in pietistischem, humanitärem Sinne und auf merkantilem Gebiet betreibt.

Man kann aber nicht ein guter Italiener und gleichzeitig Freimaurer sein, weil der Palazzo Giustiniani ausländische Direktiven befolgt. Die giustinianische Freimaurerei war stets gegen die italienischen Aktionen in Abessinien, Libyen, im Dodekanes, in Dalmatien, in Albanien. Sie unterstützte, eines internationalen Kriteriums wegen, unsere Teilnahme am Weltkriege, sie entwertete jedoch den Sieg. Sie wollte den Krieg, verhinderte jedoch die Ernte der legitimen und heiligen Früchte des militärischen Triumphes."

(Aus Lennhoff: Die Freimaurerei, Seite 350/51.)

Interessant ist, daß die italienische Freimaurerei in bezug auf ihre Vergangenheit die gleichen Argumente vorbrachte wie die deutschen Logenbrüder und behauptete, die Einigung Italiens sei ein Werk der Freimaurerei gewesen. Demgegenüber wies ein Memorandum, das von einer eigens dazu eingesetzten Kommission angefertigt wurde, nach, daß die Freimaurerei an der großen nationalitalienischen Bewegung des 19. Jahrhunderts — dem Risorgimento — keinen Anteil gehabt habe. Mit der Verurteilung des freimaurerischen Generals Capello zu 30 Jahren Zuchthaus und der Verbannung Torrigianis auf die Liparischen Inseln fand diese Entwicklung ihren Abschluß. General Capello wurde angeklagt, einen Attentatsversuch Zanibonis auf Mussolini unterstützt zu haben.

Die in der Emigration lebenden italienischen Freimaurer gründeten in Paris zwei Logen, „Italie" und „Italia Nuova", unter der Obedienz der „Grande Loge de France". Auf Anregung des 1929 verstorbenen Bruders Ferrari, des Großkommandeurs des Obersten Rates von Italien, wurde außerdem 1930 in London ein „Supremo Consiglio" errichtet.

II. Freimaurerei und Nationalsozialismus.

1. Von Anfang an hatte die nationalsozialistische Bewegung durch ihre Führer den Gegensatz herausgestellt, der unüberbrückbar zu allen Richtungen und Gruppen der Freimaurer klafft. In „Mein Kampf" äußerte sich der Führer selbst zum Problem der Freimaurerei: Adolf Hitler und die Freimaurerei

„Zur Stärkung seiner politischen Stellung versucht der Jude die rassischen und staatsbürgerlichen Schranken auf Schritt und Tritt zu beengen. Er kämpft zu diesem Zweck mit aller ihm eigenen Zähigkeit für die religiöse Toleranz und hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung, wie aber auch zur Durchschiebung seiner Ziele. Die Kreise der Regierenden sowie die höheren Schichten des politischen und wirtschaftlichen Bürgertums gelangen durch maurerische Fäden in seine Schlingen, ohne daß sie es auch nur zu ahnen brauchen."

Alfred Rosenberg machte grundsätzliche Ausführungen in vielen Schriften und Aufsätzen (z. B.: Das Verbrechen der Freimaurerei, 1922 erschienen, Der „göttliche Baumeister" und die Freimaurer des Völkerbundes, in „Der Weltkampf" im Januar 1927, Die Selbstentlarvung der deutschen Freimaurer, in „Der Weltkampf" im Januar 1928, und Freimaurerische Weltpolitik im Lichte der kritischen Forschung, erschienen 1929). Alfred Rosenberg

Politisch wichtig war weiterhin die Äußerung Hermann Görings, die er als preußischer Ministerpräsident 1933 gegenüber den Bestrebungen altpreußischer Logenkreise, sich ihren Platz im Dritten Reich zu sichern, gebrauchte, daß für Freimaurerei kein Platz im nationalsozialistischen Deutschland sei. Göring

Ebenso eindeutig ließ sich der Oberste Parteirichter, Buch, über diese Versuche der Logenbrüder aus. In zahlreichen anderen Schriften und Reden von nationalsozialistischen Führern finden wir die völlige Ablehnung des Logentums niedergelegt. Der Oberste Parteirichter

2. Die grundsätzliche parteiamtliche Stellungnahme zeigt sich in der Aufnahme-Erklärung für die NSDAP., die von dem neuen Mitglied die ehrenwörtliche Versicherung, keiner Freimaurerloge anzugehören, fordert. In einer weiteren Reihe von Erlassen und Anweisungen des Obersten Parteigerichts, der Deutschen Arbeitsfront, in den Befehlen und Verordnungen des Reichskriegsministers und dem Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern vom September 1936 werden die Fragen bezüglich der Zugehörigkeit von Parteigenossen, Wehrmachtsangehörigen und Beamten genau geregelt.

Die Organisation der Freimaurerei in Deutschland

Zwei große Gruppen der Freimaurerei waren in Deutschland zu unterscheiden:

a) Die „gerechten und vollkommenen Freimaurerlogen“, die in Großlogen zusammengefaßt waren, und

b) die Winkellogen und freimaurerähnlichen Organisationen.

In der Verlautbarung des Obersten Parteigerichts sind diese Organisationen folgendermaßen charakterisiert:

Freimaurerlogen sind als „gerecht und vollkommen“ geltende **Vereinigungen von Männern**, die in engverbundener Gemeinschaft **unter Anwendung sinnbildlicher Formen eine übervölkische Geistesbewegung, den Humanitätsgedanken, vertreten, um ohne Unterschied von Rassen, Völkern, Religionen, sozialen und politischen Überzeugungen einen allgemeinen Menschheitsbund herbeizuführen.**

Winkellogen (irreguläre Logen) sind solche, die keine Gründungsurkunde einer nach ihrer Einsetzung „gerechten“ und nach ihrer Einrichtung „vollkommenen“, regulären Großloge aufzuweisen haben.

Freimaurerähnliche Organisation ist jede andere Vereinigung, die mit den Freimaurerlogen in der Verfolgung des Humanitätsideals übereinstimmt.

Danach fallen unter die erste Gruppe die gerechten und vollkommenen Freimaurerlogen, die in folgenden Großlogen zusammengefaßt waren:

Die altpreußischen Großlogen

A. Altpreußische Großlogen:

a) „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ in Berlin (Tarnbezeichnung „Deutsch-christlicher Orden“). Sie umfaßte 1 höchstes Ordenskapitel mit 295 Brüdern, 19 Kapitel, 4 Provinziallogen, 54 Andreaslogen, 180 Johannislogen, 2 Andreasdelegationen und 62 freimaurerische Vereinigungen. Insgesamt zählte die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland 1933: 20300 Brüder.

In dieser Großloge wurden in den Andreaslogen der 4. und 5. Grad bearbeitet, in den Ordenskapiteln der 6. bis 9. Grad, der 10. Grad bildet innerhalb des Ordenskapitels eine Ehrenstufe.

b) „Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“ in Berlin, die sich zur Tarnung auch „National-christlicher Orden Friedrich der Große“ nannte. Unter ihrer Obedienz arbeiteten 21000 Brüder in 20 Inneren Orienten, 94 Schottenlogen und 183 Johannislogen. In den Schottenlogen waren die Brüder vom 4. Grad aufwärts, in den Inneren Orienten die Inhaber der Grade 5 bis 7 zusammengefaßt.

c) „Große Loge von Preußen“, genannt „Zur Freundschaft“, in Berlin, die sich 1933 „Deutsch-christlicher Orden zur Freundschaft“ umbenennen wollte. Sie besaß einen Innersten Orient, 23 Innere Oriente, 108 Johannislogen und 18 freimaurerische Vereinigungen. Ihr gehörten etwa 9400 Brüder an. Die Mitgliedschaft zum Inneren Orient entsprach dem 4., die zum Innersten Orient dem 5. Grade.

Die humanitären Großlogen

Es folgt die Gruppe der sechs humanitären Großlogen, die durchweg in drei Johannisgraden arbeiteten:

B. Humanitäre Großlogen:

a) „Große Loge von Sachsen“ in Dresden, 1933 „Christlicher Orden deutscher Dom“, besaß 47 Logen und 38 Kränzchen mit 6017 Brüdern.

b) „Große Loge von Hamburg“ in Hamburg mit 5000 Brüdern in 54 Logen, davon 14 Logen im Ausland, und 8 Kränzchen.

c) „Großloge zur Sonne“ in Bayreuth mit 3335 Brüdern, die sich auf 41 Logen und 20 Kränzchen verteilten.

d) „Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes“ in Frankfurt a. M., die 25 Tochterlogen und 2 Kränzchen mit 2574 Brüdern umfaßte.

e) „Großloge Deutsche Bruderkette“, die nach der Machtübernahme zum „Christlichen Orden Deutscher Dom“ übertrat. Sie zählte in 10 Logen und 5 Kränzchen etwa 1800 Brüder.

f) „Große Freimaurerloge zur Eintracht“ in Darmstadt mit 10 Logen und 4 Kränzchen und 800 Mitgliedern.

Die „Symbolische Großloge von Deutschland“

Das 33-Grad-System des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus“ war in Deutschland durch die „Symbolische Großloge von Deutschland“ und den „Obersten Rat für Deutschland“ vertreten. Die „Symbolische Großloge von Deutschland“ war die Spitzenkörperschaft der 28 Johannislogen dieses Systems mit etwa 800 Mitgliedern der Grade 1 bis 3.

Dem „Obersten Rat für Deutschland“ unterstanden die 16 Hochgradlogen mit insgesamt etwa 270 Mitgliedern, und zwar:

5 Perfektionslogen des 4. Grades,
7 Kapitel des 18. Grades,
3 Areopage des 30. Grades und
1 Atelier des 33. Grades.

Der Beamtenkörperschaft dieses Hochgradsystems, dem Obersten Rat, gehörten 12 Aktiv-Mitglieder und 12 ausländische Ehrenmitglieder an. Die fehlenden Zwischengrade wurden in Deutschland ritualmäßig nicht bearbeitet.

Als Winkellogen galten in Deutschland folgende Verbände:

a) „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“, der lange in Nürnberg seinen Sitz hatte und 50 Logen mit 1250 Brüdern zählte. Diese Organisation war offen international, pazifistisch und marxistisch eingestellt. Bei der im Jahre 1930 erfolgten Gründung der „Symbolischen Großloge von Deutschland“ und des „Obersten Rates für Deutschland“ stellte der F.z.a.S. eine große Anzahl seiner radikalsten Mitglieder als Kerntruppe für die neue Hochgradorganisation.

b) Der „Druiden-Orden“, der sich in „Deutsch-völkische Bruderschaft“ umbenennen wollte, bildete wegen seiner germanischen Tarnung eine Abart der Freimaurerei, die unter germanischen Brauchtumsformen freimaurerisches Gedankengut vermittelte und für die Zersetzung des Kleinbürgertums besonders gefährlich war.

Er hatte 264 Logen, die er als „Druiden-Haine“ bezeichnete, mit etwa 12000 Brüdern und arbeitete in drei unteren Graden, dem Ovaten-, Barden- und Druidengrad sowie in einem Hochgrad, dem „Hocherz-Kapitelgrad“.

c) Der „Odd-Fellow-Orden“, dessen auf Grund des Patents der Souveränen Großloge, des Independant Order of Odd Fellows in Amerika, 1870 in Deutschland gegründete Großloge von Deutschland etwa 260 Logen mit 10000 Brüdern umfaßte.

Er arbeitete in vier unteren Graden und drei Hochgraden. Der Odd-Fellow-Orden und die Druidenhaine pflegte man wegen ihrer Wesensgleichheit mit der regulären Freimaurerei und der soziologischen Zusammensetzung ihrer Anhängerschaft als „Freimaurerei des kleinen Mannes“ zu bezeichnen.

Auch die Schlaraffia ist hier zu nennen. Sie wurde 1859 in Prag gegründet und gab als Zweck die Pflege von Humor und Kunst nach bestimmten Formen unter Beobachtung eines bestimmten Zeremoniells und als ihr Grundprinzip die Freundschaft an. Weiterhin huldigte sie dem Grundsatz der Brüderlichkeit und der menschlichen Eintracht und lehnte alles, was die menschliche Gemeinschaft trennt, z. B. Rassenunterschiede, ab. Sie bildete einen stark mit Juden und Freimaurern durchsetzten Weltbund, gebrauchte in der Freimaurerei vorkommende Formen des Zeremoniells und arbeitete in drei Graden. Nach der Machtübernahme löste die in Deutschland bestehende Schlaraffia offiziell ihre Bindungen zu Prag.

Es wurden hier lediglich Organisationen aufgeführt, die im Sinne des Obersten Parteigerichts als Freimaurerlogen und freimaurerähnliche Verbände gelten. Daß es daneben noch eine große Anzahl von Organisationen gab und in anderen Ländern noch heute gibt, die unter dem Deckmantel von kulturellen, wissenschaft-

lichen und pazifistischen Bestrebungen freimaurerische Arbeit leisten, wurde bereits erwähnt.

Kampf d. Nationalsozialismus gegen die Freimaurerei

3. Der Nationalsozialismus war im Gegensatz zu anderen freimaurerfeindlichen Bewegungen und Staaten, wo bei Unruhen und Angriffen der empörten Bevölkerung auf die Logengebäude wertvolles Material zerstört und damit der Kampf gegen die Logen zum Teil unmöglich gemacht wurde, in der Behandlung der Freimaurerfrage zielbewußt vorgegangen.

Es ergab sich, daß das Fortbestehen der Freimaurerei im nationalsozialistischen Deutschland aus weltanschaulichen Gründen und aus Gründen der Staatssicherheit unmöglich geworden war, zumal weite Kreise der Bevölkerung ihren Unwillen gegen die Logen äußerten. So schloß eine Loge nach der anderen ihre Pforten.

Das Verhalten d. altpreußischen Großlogen

Im Gegensatz zu den humanitären Großlogen, die auf Grund ihrer allzu offen vertretenen Freimaurerideologie und ihres großen Bestandes jüdischer Mitglieder auf weitere Arbeit nicht hoffen konnten, gaben die altpreußischen Großlogen die Hoffnung nicht auf, doch noch ihre Daseinsberechtigung im nationalsozialistischen Deutschland erweisen zu können. Indessen hatten die Maßnahmen gegen einzelne Tochterlogen der Altpreußen ergeben, daß auch die sogenannte nationale Freimaurerei in Deutschland unmöglich war. Ein Erlaß des preußischen Ministerpräsidenten Göring hatte ihnen bereits die Umbenennung in Orden untersagt, die mit Recht als Tarnung und Irreführung der Öffentlichkeit aufgefaßt wurde.

Die Großmeister der altpreußischen Großlogen erklärten ihre Bereitwilligkeit, auf die freiwillige Auflösung ihrer Großlogen hinzuwirken. Ein gleicher Beschluß wurde Anfang August 1935 bei den Großmeistern der beiden sächsischen Großlogen erwirkt. Es arbeitet damit in Deutschland keine Loge mehr.

Abwehrausschüsse der Logen

Bereits lange vor der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung hatten sich die Logen gegen die immer stärker erfolgten Angriffe aus nationalen und völkischen Kreisen zur Wehr setzen müssen. Man hatte einen eigenen Abwehrausschuß gegen antifreimaurerische Angriffe eingerichtet.

Diesem Ausschuß wurden sämtliche Schriften, Versammlungen, Reden und Maßnahmen gegen die Freimaurerei berichtet. Die Abwehrorganisationen, besonders die der Altpreußen, gaben den einzelnen Logen und ihren Mitgliedern genaue Richtlinien für ihr Verhalten bei Angriffen gegen die Freimaurerei. Bezüglich der Aufnahmeerklärung für die Partei sagte man, daß die Logenbrüder die Zugehörigkeit zu einer Freimaurerloge verneinen sollten, da sie nach der Umbenennung der altpreußischen Großloge in „Orden“ keine Freimaurer mehr seien.

Mit allen Mitteln versuchte man, sich ein- und gleichzuschalten, leugnete die internationalen Beziehungen und die internationale Zusammenarbeit ab, bestritt die judenfreundlichen Tendenzen und versuchte die Logen als harmlose Geselligkeits- und Wohltätigkeitsvereine hinzustellen. Der Versuch, die großen Männer der deutschen Geschichte als Exponenten wahren Freimaurertums und das germanische Erbe im Logenbrauchtum herauszustellen, ist oben bereits geschildert worden.

Durch ihr Verhalten bewiesen die Logenbrüder allzusehr, daß sie durch den freimaurerischen Erziehungsweg, den sie gegangen waren, unfähig geworden waren, das Verständnis für die Gedanken und Aufgaben der neuen Zeit entgegenzubringen. Ein Beispiel soll diese Behauptung zum Schluß beweisen. In einem Schreiben an höchste Stellen suchte ein altpreußischer Logenbruder die Harmlosigkeit der Altpreußen darzutun und behauptete dabei, die Altpreußen seien in ihrer hundertfünfzigjährigen Geschichte nicht nur national gewesen, sie hätten sich in dieser Zeit geradezu national-sozialistisch betätigt, allerdings hätte man diesen „Sozialismus" im engsten Kreise ausgeübt. Dieser „Sozialismus im engsten Kreise" ist nach nationalsozialistischer Beurteilung nichts anderes als Günstlingswirtschaft des Logenklüngels, dessen geheime Personalpolitik allein Grund gewesen wäre, mit dem Logenunwesen in Deutschland Schluß zu machen.

Wenn die deutschen Freimaurer entgegen allen erwiesenen Tatsachen heute behaupten wollen, sie hätten mit der Freimaurer-Internationale nichts zu tun, so sei hier ein Wort des bekannten Freimaurers Dr. Posner aus Karlsbad angeführt, das dieser bei der Einsetzung des Obersten Rates von Wien im Jahre 1925 sprach:

„Es kann nur eine Freimaurerei geben: die internationale Bruderkette. In der romanischen Freimaurerei finden wir die Bezeichnung ‚Allgemeine Freimaurerei, französische Familie'. Es müßte auch heißen: ‚Allgemeine Freimaurerei, deutsche Familie'. Es sollte ausgesprochen werden, daß in jeder dieser Freimaurereien zwar in der Sprache ihres Herzens gesprochen wird, daß aber diese Familien nur Facetten eines kubischen Steines sind, der da heißt: Universelle Freimaurerei."

Kampf der Welt-Freimaurerei gegen den Nationalsozialismus

4. Dieser Auffassung entsprechend wird der Kampf der gesamten internationalen Weltfreimaurerei im Verein mit den übrigen überstaatlichen Mächten gegen das nationalsozialistische Deutschland betrieben. Auf Emigranten- und Freimaurerkongressen werden die internationalen Arbeitsthemen ausgegeben, wird die Durchführung der Boykottbewegung besprochen und die Arbeit der internationalen freimaurerisch gebundenen und ausgerichteten Diplomatie unterstützt. Die Volksfrontbestrebungen,

die die Zusammenfassung aller republikanisch, demokratisch und marxistisch eingestellten Kreise und des liberalistischen Bürgertums zum Ziele haben, sind der sichtbarste Ausdruck dieser Bestrebungen. Nur so ist auch das Verhalten gegenüber der Sowjetunion zu verstehen. Wie in der Vorkriegszeit erfüllt die freimaurerisch beeinflußte Weltpresse ihre Aufgaben und führt eine Sprache gegen das nationalsozialistische Deutschland, die nur der nicht versteht, der dieses Netz internationaler Verflechtungen nicht sieht und der Meinung ist, daß zwischen Nationalsozialismus und Freimaurertum jemals ein Kompromiß möglich ist.

5. Wenn Goethe die Freimaurerei als „Statum in statu", als Staat im Staate bezeichnete, so hatte er damit völlig recht. Keine Regierung, die ihre Aufgaben in straffer und verantwortungsbewußter Weise durchführen will, kann die Freimaurerei dulden, die durch ihre Verbindungen und personellen Verflechtungen eine unkontrollierbare anonyme und damit verantwortungslose Innen- und Außenpolitik treibt. Diese Innenpolitik der Logen besteht in der Durchdringung des Beamten- und Wirtschaftskörpers und der Besetzung aller einflußreichen Stellen im kulturellen Leben unseres Volkes mit Logenbrüdern. Durch Eide und Gelübde sind die Brüder an die Organisation der Freimaurer gekettet. Sie mußten sich zum Gehorsam und zum unbedingten Stillschweigen über alle Logenangelegenheiten vor ihrem Eintritt in die Logen verpflichten, also bevor sie sich über Wesen und Ziel der Freimaurerei klar sein konnten. Solche Bindung im voraus muß als unsittlich bezeichnet werden und bringt ihre Mitglieder in Konflikte, wenn die Frage an sie herantritt, ob sie dem Gesetz des Staates und der Volksgemeinschaft oder dem Logeneide Folge leisten sollen.

Alle weiteren Gegensätze zwischen Nationalsozialismus und Freimaurertum ergeben sich klar aus den vorangegangenen Ausführungen und sind unüberbrückbar und grundsätzlich.

Nordisch ist das Weltbild des Nationalsozialismus, orientalisch-jüdisch das der Freimaurer, rassebewußt die nationalsozialistische Einstellung gegenüber der antirassischen des Logentums.

Die Gemeinschaft des Nationalsozialismus ist das lebendige Gefüge artverwandter Volksgenossen, die Volksgemeinschaft, nicht der Kastengeist und Interessenklüngel des in den Logen organisierten Bürgertums.

Der Nationalsozialismus setzt einen bedingungslosen völkischen Nationalismus dem kosmopolitischen Internationalismus der Freimaurerei entgegen.

Für diese Ausrichtung unseres Volkes braucht der Nationalsozialismus keine „Lehrarten“ und „Erziehungssysteme“ der Freimaurerei, keine artfremden Symbole und jüdischen Tempeldienst.

Die freimaurerischen Organisationen in Deutschland sind zerschlagen. Noch aber besteht die Weltfreimaurerei im Ausland und hat sich in der Bekämpfung des nationalsozialistischen Deutschlands mit den überstaatlichen Organisationen des Weltjudentums, der politischen Kirche und des Marxismus zusammengefunden. Ganze Staatengruppen sind von den Gedankengängen des Freimaurertums erfüllt und werden von der jüdisch-freimaurerischen Weltpresse immer wieder in ihrer Feindschaft gegen das Deutschland Adolf Hitlers bestärkt.

Alle deutschen Volksgenossen müssen die Gefährlichkeit des liberalistischen freimaurerischen Gedankengutes erkennen. Jeder Versuch, freimaurerische Gedankengänge und Vorstellungen jemals wieder in unser Schrifttum, unsere Kunst und Wissenschaft und unsere politische Auffassung einzuführen, muß in seinen Ansätzen erstickt werden.

Man muß aus der Geschichte lernen, daß die Freimaurerei in den verschiedenen Staaten bereits oft verboten wurde und doch die Völker in ihren Krisenzeiten immer wieder anfiel wie ein Gift der Zersetzung.

Staffelpreise:

Einzelpreis 0,70 RM.

ab 100 Exemplare 0,65 RM. ab 500 Exemplare 0,60 RM.

ab 1000 Exemplare 0,55 RM. ab 5000 Exemplare 0,50 RM.